Ausgabe 36 | Mai 2022

kre+quuzer

BJA und BDKJ informieren

AKTUELLES AUS DER KIRCHLICHEN JUGENDARBEIT DER DIÖZESE REGENSBURG

Jugendarbeit und Musik

Was steckt hier drin?

EDITORIAL 03

ZUM THEMA 04

» Der Rhythmus meines Lebens ist Musik 04

» Von der Faszination, Musik zu machen 06

» Go(o)d Songs / unser Song - sein Wort - und Du 10

» Singen im Chor eröffnet Horizonte fürs Leben 12

» Mit starker Stimme 13

BERICHTE DER JUGENDVERBÄNDE 16

BERICHTE DER JUGENDSTELLEN 29

MENSCHEN 35

NEUERSCHEINUNGEN 38

TREFFPUNKTE 39

TERMINE 42

SPIRITUELLES 43

Impressum · Herausgeber

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Bischöfliches Jugendamt (BJA)
Obermünsterplatz 7
93047 Regensburg

Redaktionsteam:
Christian Kalis (V.i.S.d.P.), Wolfgang Sausner, Tanja Köglmeier

Satz · Layout:
Daniel Frank, Wolfgang Sausner, Tanja Köglmeier, Michaela Schütz

Druck:
Kelly Druck GmbH, Abensberg

Erscheinungsweise:
3 Ausgaben/Jahr, Auflage: 2000

Redaktionsschluss für nächste Ausgabe: 29.06.2022

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit der dritten Klasse spiele ich Klavier. Leider war ich nicht immer besonders eifrig im Üben. Ich fand es sehr mühsam, mich hinzusetzen, mich durch schwierige Passagen durchzuarbeiten. Zugegeben – ich bin auch ziemlich ungeduldig.
Mir hat es da immer schon besser gefallen, einfach darauf los zu spielen.
Das kam mir später sehr entgegen, als ich mit 16 mit dem Orgelspielen angefangen habe, da Improvisation für das Vor- oder Nachspiel im Gottesdienst notwendig oder zumindest nützlich ist.
Da ich wie gesagt immer ein bisschen zu faul zum Üben war, ging bei mir oft einiges daneben. Beim Improvisieren ist das alles kein Problem: Hier wird aus der Not eine Tugend gemacht und der Patzer als neues Thema aufgegriffen und ins Stück integriert.
Immer wieder entsteht so etwas Neues, Unvorhergesehenes. Das kann ich auch als sehr schönes Bild für den Glauben sehen: Nämlich, dass nicht alles planbar ist, dass auch etwas schiefgehen kann und darf. Und dass ich einfach für das offen bin, was Gottes Geist in meinem Leben wirken will.
Musik ist für mich auch die schönste „Gebetssprache". Ich kann mit ihr zum Ausdruck bringen, wofür es keine Worte gibt, ich kann in eine andere Welt eintauchen. Ich spüre unglaubliche Freiheit und dass ich aus mir heraus- und über mich hinauswachsen kann. Ich spüre, wie ich zum einen ganz nah bei mir bin, und zum anderen, wie Gott und meine Seele sich nahe kommen. Er ist dann einfach da.
Ebenso liebe ich es, in meinem Chor zu singen. Als Teil einer Gemeinschaft bringe ich mich ein und leiste meinen Beitrag. Und es ist schön zu hören, wie die verschiedenen Stimmen sich vereinen und etwas Größeres entsteht.
Ich bin ich und ich bin mit anderen verbunden. Das tut gut und gibt mir unglaublich viel Kraft. Ohne Musik könnte ich nicht leben und ohne Musik könnte ich nicht glauben. Wie gut, dass es sie gibt.

Uli Eigendorf ist derzeit Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Maria Geburt Nittenau und St. Jakobus Fischbach. Am 1. September wird er die Nachfolge von Jugendpfarrer Christian Kalis als Leiter des BJA antreten. Gleichzeitig kandidiert er als BDKJ-Diözesanpräses.

Der Rhythmus meines Lebens ist Musik ...

*Thomas Klima (*1977) wuchs in Wiesbaden auf, wo er auch erste Gehversuche in Sachen Musik wagte. Nach seinem Zivildienst studierte er in Mainz Musikwissenschaft, Soziologie und Pädagogik sowie kath. Theologie. Nach diversen Stationen als Seelsorger in Pfarreien arbeitet er heute als Leiter der kath. Jugendkirche KANA in Wiesbaden. Er ist Mitglied der Liturgiekommission und des Arbeitskreises für Neues Geistliches Lied im Bistum Limburg. Neben dem Bandmusikersein vornehmlich in seiner Band leBandig, tritt er auch als Komponist, Arrangeur und manchmal auch als Texter in Erscheinung. Seine Songs werden im Dehm-Verlag veröffentlicht.*

Manches im Leben passiert zufällig, und im Nachhinein kann ich als Theologe und Musiker nur sagen: da war Gottes Geist am Werk. So auch damals, als ich junger Bursche mit meinen Eltern an einer Musikschule in Wiesbaden vorbei gelaufen bin, und sie mich kurzer Hand für Klavierunterricht angemeldet haben: Ganz spontan und doch für mich heute von so wesentlicher Bedeutung als Mensch und darin insbesondere für meinen Glauben.

So zufällig war es auch, dass mich Wolfgang Sausner vom Bischöflichen Jugendamt in Regensburg nach einem digitalem Meeting für den Weltjugendtag 2023 darauf angesprochen hat, ob ich ein paar Zeilen zu mir und meinem Dasein als Musiker schreiben könnte. Gerne tue ich das und will in meine Sicht als schaffender Musiker in Kirche eintauchen.

Damals faszinierten mich schon die zahlreichen Möglichkeiten, mit nur zwölf verschiedenen Tönen in unzählige Welten aufzubrechen. Neben dem Klavier, später auch dem Bass, war es aber vor allem das Komponieren, das mich zutiefst reizte. Erste Schritte folgten, noch gar nicht in der Kirche, sondern vielmehr in Metal- und Punkbands, aber auch in Big Bands und Schulchören. Vielfalt, alles und ein bisschen, aber immer mit Leidenschaft – das war und ist mein Programm. Auch die Offenheit für alles, so lange es gut gemacht ist. Alles hat seinen Ort, nur Qualitäts- oder Wertdebatten aus dem akademischen Elfenbeinturm nicht.
Meine Sicht von damals hat sich verändert. Heute spiele ich als professioneller Musiker in mehreren Formationen, arbeite aber gleichzeitig auch als Theologe und Leiter der Jugendkirche KANA in Wiesbaden. Etwas frech sage ich immer, dass die Theologie mein Brot- und die Musik mein Seelenberuf sind.

Ein Zufall war es wiederum auch hier, der einst Glauben und Musik bei mir zusammengeführt hat. Weder eine klassische „Sakristei-Karriere“ noch eine sonderliche Kirchennähe zeichneten mich als Jugendlicher aus. Dennoch wurde ich gefragt, ob ich eine Band mit Firmlingen aufbauen könnte, und das hat mich so sehr erfüllt und auch musikalisch vorangetrieben, dass die Truppe (leBandig) heute noch (auch mit mir als Gründungsmitglied) Bestand hat. Damals begann ich auch mit dem Arrangieren und Komponieren. Heute erscheinen Lieder von mir im Verlag oder ich arbeite bei großen Liederwerkstätten für Kirchentage mit.

Das Schreiben von Musik ist für mich eine zutiefst emotionale, aber auch spirituelle gar mystische Reise. Es liegt ein Text aus eigener oder fremder Feder vor dir auf dem Klavier und aus dem Nichts geschieht etwas. Analytisches Denken, Handwerk sind da schon gut, aber zuallererst geht es immer um mein Empfinden:
Was will ich ausdrücken? Welche emotionale Welt betreten? Weitere Fragen tauchen auf: Was ist der Anlass? Für welche Besetzung schreibe ich?
„Einfach mal machen“, lautet dann meist mein Motto. Kopf aus, Herz an. Später braucht es beides.

Aus den vielen Parametern beginnt dann der je eigene Zauber. Aus ersten Ideen entwickelt sich eine Geschichte und nimmt Konturen an. Melodische Motive (Hook-Lines), Fragen des Grooves und der Dramaturgie nehmen zunehmend Raum ein und der Text rückt Stück für Stück in seiner erzählerischen Qualität in den Fokus. Wenn es sich dann ausgeht, dann kann das schon ein sehr besonderes Hochgefühl sein. Das ist für mich stets ein Moment, in dem ich ganz bei mir im Hier und Jetzt bin. Noch berauschender fühlt es sich an, wenn aus den Noten Leben wird, und ich damit beschenkt werde, meine Musik von anderen zu erleben, und noch größer, wenn es uns im Glauben eint und leben lässt.

Wenn mich jemand fragt, welche Musikrichtung ich schreibe, dann würde ich mit christlicher Popularmusik zwischen Jazz und v. a. Pop antworten. Dem Neuen Geistlichen Lied bin ich entwachsen. Musikwissenschaftliche Details in der Schreibart, aber auch textliche Ansätze sagen mir nicht mehr so zu. Gleiches gilt, da bin ich ehrlich, auch für den Anlass. Trete ich als Musiker

Thomas Klima mit Band in der Jugendkirche Kana in Wiesbaden

zum Beispiel in einer Eucharistiefeier auf, so kann ich diese durchaus gut „bedienen", sehe aber zunehmend Spannungsfelder. Popularmusik braucht einen Rahmen, eine Sprache und eine Performance, die einfach nicht gut zu unserer Hochform der Liturgie passt. Da zählt einfach anderes, und gerne genieße ich eine gut gespielte Orgel oder andere Formen aus dem sogenannten E-Bereich.

Daher nehme ich beim Schreiben, so wie früher, auch nicht mehr so Rücksicht auf Details wie Singbarkeit und Stimmumfang. Auch „Einfachheit" der Melodiebildung ist nicht zwingend relevant, Atembögen und Stringenz schon. Es muss für mich – vereinfacht gesagt – stimmig sein. Es sollte sich nach Pop, nach musikalischem Alltag anhören, und da funktionieren Frauenstimmen zum Beispiel anders als Männerstimmen. Unsere Lieder aus dem Gotteslob sind da hybrid und schaffen damit schon eine gewisse Distanz zu dem, was wir stimmlich aus dem Radio kennen und gerne auch nicht nur unter der Dusche mitsingen.

Mit meiner Musik, meinem liturgischen Verständnis, die ich an meiner Jugendkirche Gott sei Dank mit den sogenannten Popliturgien, aber auch als Mitglied der Liturgiekommission im Bistum Limburg (er)leben darf, versuche ich mich (mit meinem Team) Schritt für Schritt zu entwickeln. Es braucht diese Diversität und Vielfalt, auch im Liturgischen, sonst wäre es nicht Pop und nicht Teil der Lebenswelt meiner Zielgruppen.

Für mich war die Musik die Eintrittskarte in den Glauben, und ich bin der felsenfesten Überzeugung, dass dieses Ticket für sehr viele vor allem junge Menschen gilt. Da braucht es nicht nur gute Songs, sondern auch eine Förderung und dem Rahmen, dass junge Menschen sich erfahren und entwickeln können.

Als Musiker und Komponist ist das die Abenteuerreise meines Lebens und eine tolle Herausforderung, die mich jung und wach hält.
Wie kann ich meinen Glauben in die (musikalische) Sprache von 2022 übertragen? Eigene Songs komponieren ist da sicherlich ein Weg, für den ich in meiner Glaubensentwicklung zutiefst dankbar bin. Sprache, Dramaturgie und Inszenierung sind da aber genauso wichtig. Liturgie funktioniert da nicht anders als Komponieren.
Das kann kein Zufall sein ...

Thomas Klima

Von der Faszination, Musik zu machen

Andreas Dengler ist seit 25 Jahren Kirchenmusiker in der Pfarrei St. Jakobus Regenstauf, Inhaber einer „Leuchtturmstelle" der Diözese Regensburg für „Neu-Geistliches Lied", Leiter von verschiedenen Gruppen, darunter zwei Kinderchören, einem Jugendchor und zwei Bands.
Überregionale Auftritte:

- *Abschlussgottesdienst deutsches Jugendchorfestival in Regensburg 2017 mit der Band „MAKABER"*
- *Seit 2013 zuständig für die musikalische Gestaltung der Chrisammesse mit Band*
- *Musikalische Gesamtleitung beim deutschlandweiten Eröffnungsgottesdienst der Sternsingeraktion 2022, am 30. Dezember 2021 im Dom zu Regensburg mit Band, Orgel und Kinderchor.*

Mein Name ist Andreas Dengler. Ich bin 49 Jahre alt und seit 1996 Kirchenmusiker in der Pfarrei St. Jakobus Regenstauf. Ich bin seit 2006 verheiratet und Vater von drei Kindern mit zwölf, zehn und drei Jahren.
Ich persönlich würde bei meinem Werdegang nicht von Berufung sprechen, sondern eher von glücklicher Fügung. Meine schulische Laufbahn lief nicht sehr reibungslos ab. Wenn Sie meine Mutter fragen würden, dann würde sie noch heute ganz andere Worte dafür verwenden. Mit 17 Jahren stellte sie sich die Frage: „Was nur mache ich mit ihm?"
Es war kein eindeutiges Talent zu erkennen. Nur eine gewisse Musikalität war vorhanden. Als meine Mutter einen Klavierbaumeister fragte, ob er einen Ausbildungsplatz hätte, erkundigte sich dieser nach meinem handwerklichen Geschick. Da dies überhaupt nicht vorhanden war, hatte der Klavierbaumeister die Idee, mich auf eine Berufsfachschule für Musik zu schicken. Ich kenne bis heute den Namen dieses Mannes nicht, aber dieser Vorschlag entschied über meine berufliche Laufbahn.
Da ich nicht besonders gut Klavier spielte, war ich mir nicht sicher, ob ich die Aufnahmeprüfung schaffen würde. Deswegen entschied ich mich für Orgel, da mir bewusst war, dass es in jedem Ort eine Kirche mit einer Orgel gibt, und man immer einen Organisten brauchen würde. Da ich aber bis zu dieser Zeit nicht Orgel spielte und Orgel an der Berufsfachschule nur in Kombination mit Kirchenmusik möglich war, machte ich also die Aufnahmeprüfung mit Klavier für Kirchenmusik mit Orgel.
Ich bestand diese Aufnahmeprüfung und war fortan in der Schiene Kirchenmusik. Drei Jahre verbrachte ich an der Berufsfachschule für Musik in Sulzbach-Rosenberg, bevor ich fünf Jahre an der Kirchenmusikschule in Regensburg studierte und diese mit dem Kirchenmusiker in B und dem Musiklehrer mit Hauptfach Klavier abschloss. Anschließend wurde ich in Regenstauf St. Jakobus angestellt.
Nach und nach wurde mir bewusst, was es bedeutet, Kirchenmusiker zu sein. Niemand lehrt einem, eine Grabrede für ein verstobenes Chormitglied zu halten, Referenzen zu erstellen, Menschen in schweren Zeiten zu begleiten oder als Referent vor werdenden Priestern zu stehen.
Ich leite mit großer Freude meine Chöre, aber mehr noch: Ich fühle mich als ein Teil von ihnen. Das hat sich bis heute nicht geändert.
Ob man es nun Fügung des Schicksals oder Berufung nennt, ist wohl gleichgültig. Für mich ist jeder Beruf letztlich Berufung. Dies steckt ja schon im Namen. Wenn man den Platz, auf den man gestellt wird, zu 100 % annimmt, dann ist man auch für diesen berufen.
Mich fasziniert an meinem Beruf der Umgang mit Menschen aller Altersstufen: Kirchenmusiker ist heute mein absoluter Traumberuf und dies wird sicher auch so bleiben.
Ehrenamtlich bin ich eigentlich nicht engagiert. Dafür bleibt mir praktisch keine Zeit. Was sich in den letzten Jahrzehnten aber entwickelt hat, sind viele tiefgehende Gespräche mit Personen aus dem beruflichen Umfeld. Das läuft meistens über die sozialen Medien. Da gibt es sehr lange Sprachnachrichten von Jugendlichen, die von Beziehungsproblemen berichten, genauso wie belastendere Geschehnisse, die eben auch auf dem Lebensweg eines Menschen passieren können.
Auch zu Chormitgliedern oder deren Eltern, die schwer erkrankt sind, habe ich regelmäßig Kontakt, um einfach das Gefühl zu vermitteln: Ihr seid nicht alleine.
Warum man sozusagen zum Problemmagneten wird, ist mir selbst nicht ganz klar. Oft höre ich den Satz: „Ich weiß auch nicht, warum ich gerade dir dies erzähle, normalerweise rede ich mit niemanden darüber." Letztlich ist es aber natürlich ein besonderer Vertrauensbeweis, der mir entgegengebracht wird. So wurde für mich zur wichtigsten Regel, mir anvertraute Dinge absolut vertraulich zu behandeln, was vor allem dann nicht einfach ist, wenn es einen selber belastet.

Psalm 91 – neu vertont und illustriert

Ein Engel Gottes geht an deiner Seite, schützt und behütet dich
Bildrecht: Helena Herrlein, Klasse 6b, Realschule Regenstauf

Du bist meine Rettung
Bildrecht: Schülerin der Klasse 6b, Realschule Regenstauf

Wenn man in der Jugendarbeit aktiv ist, egal ob im Chor, in Gruppenstunden oder sonst irgendwo, dann kommt man sicher nicht als erstes auf die Idee, einen 2500 Jahre alten Text in den Mittelpunkt seiner Arbeit zu stellen. Es müssen schon besondere Umstände sein, dass man dies sozusagen riskiert. Ich habe mich lange gescheut, in meinem Jugendchor klassische Werke zu singen oder nicht jugendgerechte Texte zu verwenden. Durch die Mitgliedschaft in der Chorgemeinschaft Pueri Cantores und die damit verbundene Teilnahme an Festivals war ich gezwungen, ganz neue Wege zu gehen, mich jeglicher Literatur zu öffnen und auch die Jugendlichen im Chor damit zu konfrontieren. Die Erfahrung daraus ist ganz einfach. Man kann es vielleicht mit Taizé vergleichen. Wenn viele Menschen an einem Ort sich durch gleiches Tun verbinden, sich öffnen, sich einlassen auch auf etwas Neues, dann entsteht ein Spirit, der Vieles möglich macht.
Genauso war es beim deutschen Jugendchorfestival 2017 in Regensburg: 1500 Sängerinnen und Sänger sangen unter anderem eine lateinische Messe. Junge Menschen, die Musik dieser Art in ihrer Freizeit bestimmt nicht hören, waren völlig begeistert, berauscht, fasziniert von dieser Veranstaltung, dass im Nachgang im Chor nun praktisch alles möglich war. Nicht oft entstehen solche magischen Momente. Diese verbinden aber auf ganz besondere Weise.

Ich persönlich habe daraus gelernt, dass die große Masse, viele Menschen an einem Ort, die im gleichen Geist vereint sind, zwar hilfreich sind auch für die Gruppe, aber nicht unbedingt notwendig. Es funktioniert auch im Kleinen, wenn man sich nur traut. Für den Sternsingergottesdienst im Dezember 2021 war mein Kinderchor engagiert: 22 Kinder sangen unter schwierigen Coronaumständen unter anderem den Psalm 91 (Text auf S. 9), der von mir vertont wurde. Der Auftritt im Dom mit Band, Domorgel, Livestream, Scheinwerfern, 15 Mikros für die Kinder, war ein so besonderes Ereignis, dass wir auch ein viel tieferes Miteinander entwickelt haben. Wir sind zu einem richtigen Team herangereift. Ich bin mir ganz sicher, dass jedes Kind des Chores diesen Text von Psalm 91 auch in 10, 20 Jahren noch ohne ein Notenblatt sofort aufsagen oder singen kann. Die Verbindung von Musik und Text ist um ein Vielfaches stärker als nur das Wort alleine.

Eigentlich aus der Not heraus entstand der Plan, Bilder zum Psalm malen zu lassen. Wenn man etwas auf YouTube stellen will, braucht man ein bewegtes Bild. Wir haben zwar auch schon einige Videos gedreht, aber dies ist so aufwendig, dass ich mich gescheut habe, auch den Psalm auf diese Weise zu präsentieren.

Mein Gott, dem ich vertraue
Bildrecht: Lea Stöhr, Klasse 6a, Realschule Regenstauf

Sie tragen dich auf ihren Händen
Bildrecht: Lilana Nagy, Klasse 7b, Gymnasium Burglengenfeld

Für die Bilder holte ich zwei Schulen mit ins Boot. Die sechsten Klassen des Gymnasiums Burglengenfeld und der Realschule Regenstauf waren aktiv. Die meisten der Mitwirkenden waren etwa 12 Jahre alt und es wurde mit Tusche gezeichnet. Die Kunstklassen sind auch in den Konfessionen gemischt. Es finden sich alle Glaubensrichtungen in den Klassen, und doch fand jeder einen Zugang zu diesem alten biblischen Text. Praktisch alle aktuellen Themen wurden von den Schülerinnen und Schülern verarbeitet. Wir finden Bilder vom Krieg, von Corona, von Notfällen, von Beschützern, von Ängsten und vielem mehr. Der 2500 Jahre alte Text wurden von den jungen Künstlerinnen und Künstlern in die Jetztzeit versetzt.

Wie also erreichen wir unsere Kinder und Jugendlichen noch? Es gibt viele Möglichkeiten. Am wichtigsten erscheint mir: Gemeinschaft. Viele in meinem Jugendchor sind z. B. zum Studium nicht mehr in Regenstauf. Wenn sie aber Semesterferien haben oder Urlaub und wieder in der Heimat sind, kommen sie auch wieder in den Chor. Die Gemeinschaft wurde ihnen so wichtig, dass sie auch größere Pausen und Veränderungen innerhalb der Gruppe problemlos übersteht.
Finden wir also Geborgenheit, Gemeinschaft, Heimat, dann kommen wir auch gerne wieder. Viele Wege führen zu diesem Ziel, aber es ist auf der anderen Seite auch nicht leicht, dies zu erreichen. Wir als Leiter müssen ein Teil der Gemeinschaft werden, nicht über ihr stehen: Sie führen, lenken und trotzdem aber auch Verantwortung abgeben, unseren jungen Menschen etwas zutrauen.
So sehe ich unsere Kinder als werdende Erwachsene und mich als großes Kind.

Andreas Dengler

Ein Engel Gottes / geht an deiner Seite, / schützt und behütet dich.

Wer im Schutz des Höchsten wohnt und ruht im Schatten des Allmächtigen, der sagt zu Gott: „Du bist meine Rettung, bist wie eine sichere Burg, mein Gott, dem ich vertraue."

Kv: Ein Engel Gottes / geht an deiner Seite ...

Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, auch nicht vor den Gefahren, die dir am Tag begegnen, nicht vor Traurigkeit und Dunkelheit in der Seele, und auch nicht vor Krankheiten.

Kv: Ein Engel Gottes / geht an deiner Seite ...

Gott beschützt dich unter seinen Flügeln, unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, seine Treue ist dir immer Schutz und Rettung. Denn der Herr ist deine Zuflucht, du hast dir den Höchsten als Schutz erwählt. Dir begegnet kein Unheil, kein Unglück kommt dir nah.

Kv: Ein Engel Gottes / geht an deiner Seite ...

Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu beschützen auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf ihren Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.

Kv: Ein Engel Gottes / geht an deiner Seite ...

Unter seinen Schwingen findest Du Zuflucht
Bildrecht: Mareike Modell, Klasse 8b, Gymnasium Burglengenfeld

Die Vertonung mit den Bildern kann man sich auf Youtube anschauen:

Entweder dem QR Code folgen

oder den Link eingeben:
www.youtu.be/I7-Og-5SYZ0.

Go(o)d Songs / unser Song – sein Wort – und du

Man könnte sagen „Not macht erfinderisch!“, aber in diesem Fall würde das nicht wirklich zutreffen. Ja, die Entstehung von „Go(o)d Songs“ fällt in die Corona-Zeit, aber es bestand nicht wirklich eine Not, so ein Format auf den Weg zu bringen. Vielmehr hatten wir Lust darauf, eine Idee umzusetzen, die uns einfach gut gefallen hat. „Wir“ waren dabei eine kleine Gruppe von Freunden im pastoralen Dienst.
Die Idee: wir erschließen die Bibel mit Hilfe unserer Lieblingssongs – immer sonntags um 19:30 Uhr auf Zoom und das alles in straffen 20 Minuten. Und damit es nicht zu viel wird, beschränken wir uns auf die besonderen Zeiten Advent und Fastenzeit.
So musste jeder eigentlich immer nur ein oder zwei Songs vorbereiten. So weit so gut. Aber wie kann ein Song helfen, die Bibel besser zu verstehen?

Das Prinzip ist recht einfach und Jesus selbst hat sich seiner schon bedient: Man nehme ein vertrautes Element des Alltags und deute es mit Blick auf Gottes Wirken in der Welt. Jesus hat oft Vergleiche, Beispiele oder Gleichnisse verwendet und dabei die Lebenswelt der Menschen verwendet, die ihn umgaben. Themen wie Natur, Ackerbau, Hochzeitsfeiern, Rechtsstreite, Familiengeschichten ... hat Jesus verwendet um den Menschen das Himmelreich verständlich zu machen, die Beziehung Gottes zu den Menschen, den Wert von Barmherzigkeit und Liebe und so weiter.
Die Songs, die wir ausgesucht haben, sind solche Elemente des Alltags, die uns vertraut sind und zu denen wir einen Zugang haben, nicht nur vom Verstand her, sondern besonders auch aus unseren Gefühlen heraus.

Wie aber bringt man nun genau einen Bibeltext (wir haben für uns jeweils das Evangelium des Sonntags gewählt) und einen Song zusammen? Eben genau wie Jesus das mit seiner Botschaft und den Gleichnissen gemacht hat. Es geht nicht darum, dass ein Lied eins zu eins den Bibeltext „nacherzählt“. Es geht darum, dass das Hauptmotiv des Liedes die Kernaussagen des Textes „mit Leben erfüllt“.
Wenn Jesus zum Beispiel im Gleichnis vom Sämann das Wort Gottes mit Samenkörnern vergleicht, kommt es ihm nicht darauf an, dass das Wort Gottes klein und gelb sei, sondern er will seinen Jüngern sagen: Auch wenn ganz Viele auf sein Wort nicht hören: Die wenigen, die darauf hören, reichen aus, um es weiterzutragen, weil sie selber so reiche Frucht bringen werden wie ein Weizenkorn, aus dem selber 30, 60 oder 100 neue Körner werden. Auf der Suche nach dem passenden Song kommt es also vor allem darauf an zu fragen: Was ist die Kernaussage der Bibelstelle und welcher meiner Lieblingssongs greift dieses Thema gut auf und erfüllt es mit Leben?

Aber ich würde sagen, das ist jetzt mal genug an Grundlegung. Schauen wir uns einfach mal den Ablauf eines unserer Go(o)d Songs an.
Man muss vielleicht noch dazu sagen: Da wir viele verschiedene Autoren sind, sehen nicht alle Go(o)d Songs gleich aus. Müssen sie auch nicht.

Hier also der Ablauf von dem Go(o)d Song: „Prayer in C“ von 3. Fastensonntag 2022.
Der kursive Text wurde dabei nicht gesprochen, sondern dient nur zur Erklärung.

Minute < 0 *Prayer in C – Startbild*

Minute 0–3 *Prayer in C – Instrumentalversion (https://youtu.be/8PO9Nah0REg)*
Ganz bewusst startet der Go(o)d Song nicht mit Worten, sondern lässt erst der Musik den Vortritt.
Die „Dance“-Version ist Vielen bekannt und in dem Video auch optisch sehr schön inszeniert. Man kann sich in die Musik fallen lassen und von ihr tragen lassen. Eine einfach, aber schöne Form des Ankommens.

Minute 4 *Begrüßung:* Herzlich willkommen zu unserem Go(o)d Song, Prayer in C. Schön dass ihr euch heute Abend Zeit genommen habt für unsern Song, sein Wort und euch.
Der ursprüngliche Song „Prayer in C“ stammt von dem französischen Folkpop-Duo Lilly Wood & the Prick. Bekannt geworden ist er aber gerade bei uns besonders durch die Dance Version von DJ Robin Schulz. Wir haben sie gerade vorhin zum Einstieg gehört. Es ist eine lebensfrohe Tanzmusik, von der wir uns gerne mitreißen lassen, nicht nur auf der Tanzfläche.

Minute 5–7 *Textbetrachtung:* Der Text des Liedes ist aber tatsächlich, wie der Name schon sagt, ein Gebet – ein sehr ernstes und kritisches Gebet, ja geradezu eine Anklage an Gott. Die kommenden Folien zeigen jeweils links die deutsche Übersetzung und rechts den Originaltext der Strophen.

1. Strophe: In der ersten Strophe klagt die Sängerin über die Vergangenheit und das Jetzt. Nie hat Gott in irgendeiner Weise versucht, zu ihr Kontakt aufzunehmen, und sie sieht eine sterbende Welt.

2. Strophe: In der zweiten Strophe nimmt die Sängerin ihre Zukunft in den Blick und das Schicksal der Kinder, die hungern und deren Häuser zerstört sind. Und immer wieder taucht das Motiv des „Nicht-Vergeben-Könnens" auf.

3. Strophe: In der letzten Strophe hält sie Gott vor, dass er sich selbst nicht wird vergeben können, wenn das Meer wieder das Land bedeckt, die Menschheit nicht mehr ist und das Leben der Stille gewichen ist.

Minute 8–10 *Prayer in C – Originalversion (https://youtu.be/wiXhLPhAIHo)*

Minute 11 *Überleitung:* Dass sich Menschen angesichts von Not und Katastrophen in der Welt die Frage stellen: „Wer ist daran schuld?" ist nicht neu. Zur Zeit Jesu hat man Gott vielleicht nicht so freiweg Vorwürfe gemacht, sondern die Schuld eher beim Menschen gesucht. Aber die Menschen sind mit sehr ähnlichen Fragen zu Jesus gekommen.

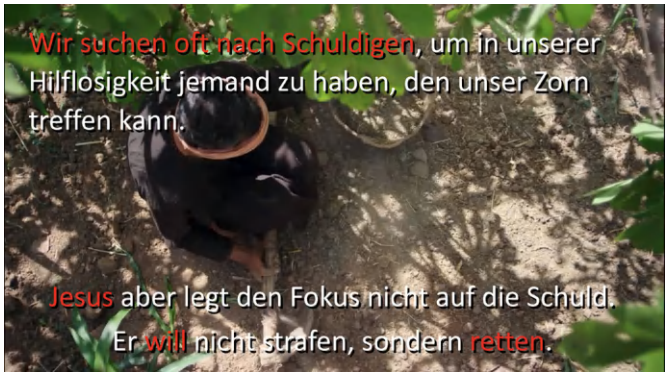
Minute 12–13 *Lukas 13,1–9 als Videosequenz (https://www.bible.com/de/videos/29227-lukas-13-1-21?collection=6)*

Minute 14 *Hinführung zur Reflexion:* Die Menschen, die zu Jesus kommen, wollen von ihm, dass er den oder die Schuldigen benennt. Aber Jesus lässt sich nicht auf einen Fingerzeig ein. Wir sind da nicht anders. Wir suchen sehr schnell bei allem, was nicht richtig ist, den oder die Schuldigen.

Minute 14–15 *Reflexion:* Die Fragen werden zusätzlich auf Folie angezeigt. Am Ende ist eine Minute Stille, um die Fragen für sich zu beantworten.
Wo suche ich nach Schuld? Für die Situation in der Welt / in unserem Land / in der Kirche? Für meine Situation? Für die meiner Freunde und Familie?

Minute 16–17 *Perspektivenwechsel:* Jesus lässt sich nicht darauf ein, jemandem die Schuld zuzuweisen. Vielmehr ist es erstmal hart zu ertragen, dass er klar macht: Wenn es um die Schuldfrage geht, sieht es für alle schlecht aus. Aber er belässt es nicht dabei. Er weiß: Wir suchen oft nach Schuldigen, um in unserer Hilflosigkeit jemand zu haben, den unser Zorn treffen kann. Jesus aber legt den Fokus nicht auf die Schuld. Er will nicht strafen, sondern retten. Das macht er mit dem Gleichnis vom Feigenbaum deutlich. Es ist ihm egal, warum der Feigenbaum bisher keine Früchte getragen hat. Ihm ist wichtig, alles zu tun, dass er in Zukunft Frucht bringen kann.
Setzen auch wir einen neuen Fokus weg vom Strafen hin zum Retten: Was können wir beitragen, dass die Situation in meinem Leben, bei meinen Freunden und meiner Familie, der Kirche, in unserem Land und in der Welt ein klein wenig besser wird? Und wenn es nur ein Gebet ist.
Überlegen wir noch einmal zu den Klängen von Prayer in C.
Minute 18–20 *Prayer in C – Instrumentalversion (https://youtu.be/8PO9Nah0REg)*

Gerhard Pöpperl



Singen im Chor eröffnet Horizonte fürs Leben

Jungs, die Palestrina singen und Rock, Pop oder Rap hören: Auch das sind die Regensburger Domspatzen. Singen in einem weltberühmten Spitzenchor und Lernen für Beruf und Leben – so sieht das Bildungspaket bei den Domspatzen aus. Und in diesem Jahr werden zum ersten Mal auch Mädchen aufgenommen.

Kurz vor der Chorprobe noch ein kurzes Interview. Für Jakov Wallbrecher schon fast Routine. Der 17-jährige Münchner ist einer von drei Domspatzen, die für ihre Forschungsarbeit vor gut drei Jahren den Preis der Bundesforschungsministerin erhielten. Die drei sind seitdem gefragt; nicht nur auf der Konzertbühne als Sänger, sondern auch als Jungforscher. Sie gehören zu den ersten Schülern überhaupt, die einen Quantencomputer programmiert haben. Sie erläutern schon mal an Universitäten ihre Arbeit, stellen selbst programmierte Algorithmen vor oder sind willkommene Gäste in Forschungseinrichtungen.
Tamás Nemes (17) aus Regensburg macht zusammen mit Jakov in diesem Jahr Abitur bei den Domspatzen.
Im vergangenen Jahr gewann er den Landeswettbewerb „Jugend forscht" in der Kategorie Technik. Für seinen „GUIDE-Walk 2.0", ein autonomes Blindenführersystem mit Künstlicher Intelligenz, erhielt er außerdem einen Sonderpreis beim Bundesfinale und den „Make a change Award" des Kinderkanals KIKA. Und weil das noch nicht reicht, erhielt er für sein selbst programmiertes Computerspiel „Bygone" den Crossmedia-Preis des Bayerischen Rundfunks ein.
„Die Domspatzen haben meine Passion für Chormusik geweckt", sagt Antonius von Rohr.
Der 18-Jährige aus der Nähe von Rosenheim war ein „Junge wie jeder andere" und hatte kaum etwas mit Musik zu tun – bis er im Musikunterricht ein Lied vorsang. Seine Lehrerin meinte damals, dass seine Stimme ein Geschenk sei, die er fördern sollte. „Dafür bin ich ihr bis heute dankbar", sagt er rückblickend.
Wenige Wochen später gehörte er zu den weltberühmten Regensburger Domspatzen. „Ich war enorm gespannt auf das Abenteuer", erinnert er sich. Großartige Möglichkeiten eröffneten sich ihm: Singen in einem der berühmtesten Knabenchöre der Welt, Lernen in einer großartigen Schule und Leben in einer einzigartigen Atmosphäre. „Unser Gymnasium ist jetzt topmodern und hat eine hervorragende Ausstattung – auch in Technik und Naturwissenschaften", beschreibt Antonius. Jeden Tag wird im Chor geprobt. Das Internat wird für die Sänger zu einem zweiten Zuhause – mit ihren Freunden und dem pädagogischen Personal. Das Singen wurde für Antonius zu seinem Lebensinhalt. „Man erkennt, was man gemeinsam schaffen kann, um anderen Menschen eine Freude zu bereiten", beschreibt Antonius dieses einzigartige Gefühl. Der Chor singt in den Gottesdiensten der Regensburger Kathedrale und gibt Konzerte auf der ganzen Welt. Die Sänger sammeln Eindrücke, an die sie sich ein Leben lang erinnern.

Domkapellmeister Christian Heiß, selbst ehemaliger Domspatz, pflichtet seinem Schüler bei: „Singen und Musik sind für unsere Sänger eine Bereicherung für das ganze Leben. Sie verbessern dadurch auch ihre intellektuellen Fähigkeiten, ihr Sozialverhalten und die schulischen Leistungen." Und dabei bleiben sie eben doch Jungs wie alle anderen auch; vielleicht nur mit dem Unterschied, dass sie neben Songs von Ed Sheeran, Post Malone oder Drake eben auch Kompositionen von Lasso, Palestrina, Bach oder Mozart singen.

Und in diesem Jahr schlagen die Domspatzen ein neues Kapitel in ihrer Geschichte auf: Ab dem kommenden Schuljahr werden zum ersten Mal nach 1047 Jahren auch Mädchen in Chor, Gymnasium und Internat aufgenommen. Die Regensburger Dommusik erhält dann zusätzlich einen neuen Mädchenchor. Die Regensburger Domspatzen bleiben der Domchor und als reiner Knabenchor erhalten.

Mehr Infos: www.domspatzen.de

MIT STARKER STIMME

Die neue Mädchenkantorei der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg

Drei Jahre sind mittlerweile vergangen, seit die vielfältige Chorlandschaft in Regensburg um eine neue Chorsparte erweitert und die Mädchenkantorei gegründet wurde. Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) mit ihrem Rektor Prof. Stefan Baier an der Spitze hat dazu die Initiative ergriffen und stößt mit dem Angebot der spezifischen Gesangsförderung für Mädchen seitdem auf überaus großes Interesse. In der Zeit seit der Gründung ist unter der Leitung von Eva-Maria Leeb schnell quer durch die verschiedenen Altersstufen eine tragfähige Chorgemeinschaft entstanden. Rund 50 Mädchen sind motiviert und mit viel Freude dabei. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass die Mädchenkantorei der HfKM im kulturellen Leben Regensburgs bereits fest etabliert ist.

Dabei spielt es keine Rolle, welche Schulform sie besuchen. Die Chorstruktur lässt Spielraum, andere Hobbies und Interessen zu pflegen. Eine der Grundideen: Das, was die Mädchen in der Mädchenkantorei erlernen, tragen sie als begeisterte Multiplikatorinnen in ihre Schul- und Pfarreichöre hinein.
Die Räume der Hochschule in Stadtamhof bieten mit ihrer Ausstattung und instrumentalen Reichtum ein ideales Umfeld für die Probenarbeit, stets mit einem grandiosen Blick in den wunderschönen Innenhof der Hochschule. Neben den wöchentlichen Proben gibt es im zweiwöchentlichen Rhythmus Stimmbildungsunterricht in Kleingruppen, in dem zwei Stimmbildnerinnen ganz individuell und behutsam mit den Mädchen an der Stimmentwicklung arbeiten.

Talentierte Mädchen werden mit all den Besonderheiten, die ein Oberstimmenchor und insbesondere die Mädchenstimme mit sich bringen, gefördert. Die jungen Sängerinnen sind ab dem Vorschulalter bis zum Ende der Ausbildung willkommen.

Im Vorchor können die Mädchen jederzeit und ohne Vorkenntnisse teilnehmen, dafür ist nur Freude am Singen notwendig.
Im Nachwuchschor und in der Kantorei bedarf es nach einer Schnupperphase eines kleinen Vorsingens bei der Chorleiterin und einer Stimmbildnerin.

Auch ein Wechsel in die jeweils nächsthöhere Gruppe ist möglich, wenn die gesangliche Entwicklung voranschreitet. Die Stimme der Sängerin wird dabei unter mehreren Aspekten beleuchtet: Nach ihrer Gesundheit, ihrer Leistungsfähigkeit und wie sie klanglich in den Chor einzuordnen ist.
Das alles geschieht stets in freundlicher und offener Atmosphäre, ohne das Vorsingen zu einer Hürde für das Mädchen werden zu lassen. Entscheidender ist die Freude an der Musik sowie die Bereitschaft, sich regelmäßig und zuverlässig in die Chorgemeinschaft einzubringen.
Erfolg und Nachfrage lassen sich auch an den vielfältigen Anfragen messen, die die Mädchenkantorei erreichen.
Ein viel beachteter öffentlicher Auftritt zum Beispiel war im Rahmen der Oper Hänsel und Gretel 2019 im Audimax mit dem Sinfonieorchester der Universität unter der Leitung des Universitätsdirektors Arn Goerke.
Am 17. Juli wird die Mädchenkantorei im Rahmen der renommierten Konzertreihe „Klang.Raum.Museum – Matineen in der Minoritenkirche“ zu hören sein.

Andreas Meixner

PROBENZEITEN:
Vorchor (Vorschulalter – 2. Jahrgangsstufe):
Montag, 15.30–16.15 Uhr
Nachwuchschor (3.–6. Jahrgangsstufe):
Montag, 17.00–18.00 Uhr
Dienstag, 16.00–17.00 Uhr
Kantorei (ab der 7. Jahrgangsstufe):
Dienstag, 18.00–19.30 Uhr

KONTAKT:
Chorleiterin Eva-Maria Leeb
maedchenkantorei@hfkm-regensburg.de
0941-83009-17
www.hfkm-regensburg.de/studium/maedchenkantorei/

Ich singe in der Mädchenkantorei, weil...

„... das Singen dort wirklich anspruchsvoll ist!“ (Julia)

„... sie für mich wie eine Familie ist!“ (Theresa)

„... wir tolle Stücke in unterschiedlichsten Stilrichtungen singen!“ (Sophia)

„... ich nach der Probe einfach immer glücklich und entspannt bin.“ (Marina)

„... sie die perfekte Option für mich ist! Für Mädchen finde ich es grundsätzlich (vor allem auch außerhalb der Schule) schwierig, einen leistungsstarken Chor zu finden.“ (Maren)

Neue Lieder für die Kirche unserer Zeit

– für die religiöse Musik unserer Zeit

Seit 1994 setzt sich der Verein Musica e Vita mit Sitz in Ensdorf für die religiöse Musik unserer Zeit ein. Menschen, die geprägt sind durch die Kultur, die Musik, die Sprache der Gegenwart, sollen ihre Wurzeln in der Kirchenmusik wiederfinden. Dazu gehören Liedtexte, die die Botschaft des Evangeliums in verständlicher Sprache transportieren, Melodien, die zum Mitsingen einladen, Musik, die emotional berührt. Einfach neue Lieder für unsere Zeit.

Um diese neuen Lieder zu den Menschen zu bringen, bildet der Verein einen Knotenpunkt, in dem sich Musiker, Komponisten, Texter, Sänger, Chorleiter, Bandleader, pastorale Mitarbeiter und alle, die Interesse haben, vernetzen. Musica e Vita baut die Brücke, über die textlich, musikalisch und qualitativ geeignete aktuelle Lieder einen Weg in die Pfarrgemeinden finden.

Die musikalisch Aktiven vor Ort fördert Musica e Vita unter anderem durch Weiterbildungsangebote. *Mehr unter: www.musica-e-vita.de*

Jugend im JETZT angekommen

Das Jugendpastoralzentrum in Regensburg wurde seiner Bestimmung übergeben.

Mit einer Eucharistiefeier, einem Gebet und dem Besprengen mit Weihwasser hat Bischof Rudolf Voderholzer für die Arbeit und die Menschen im Jugendpastoralzentrum JETZT den Segen Gottes erbeten.

Eucharistiefeier der Dienstgemeinschaft

Am Mittwoch, 27. April 2022, versammelte sich die Dienstgemeinschaft, des neuen Jugendpastoralzentrums zu einer gemeinsamen Euchristiefeier in der Hauskapelle „der großen Schwester", dem Diözesanzentrum Obermünster in Regensburg. Bischof Rudolf Voderholzer stand zusammen mit den Leitern der Einrichtungen, die ihr Zuhause im Jugendpastoralzentrum haben, am Altar. Mit ihm konzelebrierten der Leiter der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Regensburg Domkapitular Thomas Pinzer, der Leiter des Bischöflichen Jugendamtes und BDKJ-Diözesanpräses Jugendpfarrer Christian Kalis und der Direktor der Berufungspastoral im Bistum Regensburg Gerhard Pöpperl. Diakon Peter Nickl vom Liturgiereferat, das teilweise ebenfalls im JETZT seine Büroräume hat, assistierte beim Pontifikalgottesdienst.

Ermutigende Worte des Bischofs

In seiner Predigt ermunterte der Bischof die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Räume für junge Menschen aufzumachen, die diese nach zwei Jahren der Corona-Pandemie dringend benötigen. Er sprach vom „schlimmen Wort des social distancing", unter dem gerade die jungen Menschen, wie es ihm auch bei einer BDKJ-Diözesanversammlung aus erster Hand beschrieben wurde, besonders gelitten hatten. Der Bischof rief dazu auf: „Investieren wir alle Phantasie und Kraft und Liebe, um möglichst viel von dem aufzuholen oder auszugleichen, was jetzt über zwei volle Jahre brachgelegen ist." Diese Sehnsucht nach Nähe und Normalität ist derzeit überall zu spüren. Mit einer Segensbitte schloß der Oberhirte seine Predigt: „Bitten wir den Herrn, dass er die Arbeit im neuen ‚JETZT', dem Jugendpastoralzentrum segne, dass es gelinge, viele jungen Menschen, wie Papst Franziskus es ausdrückt, zu begleiten, ihre Berufung zu finden und ihr zu folgen und in der Nachfolge Jesu ein vielleicht nicht immer Spaß-erfülltes, aber frohes und vor allem ein Sinn-erfülltes Leben zu gestalten." Der Gottesdienst wurde durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen des BJA musikalisch umrahmt. Gekonnt brachte die Gruppe um Jugendreferentin Martina Huseno schwungvolle neue geistliche Lieder zu Gehör.

Festakt

Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein Festakt statt. Jugendpfarrer Christian Kalis begrüßte die Festgäste und rief Gedanken aus den Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz in Erinnerung. Gemäß diesen Leitlinien und gemäß dem päpstlichen Schreiben an die Jugend der Welt „Christus vivit" ist Jugendpastoral gleichzeitig Berufungspastoral. Daher ist es gut, dass dies auch räumlich zu merken ist, wenn unter dem gemeinsamen Dach des JETZT die Abteilungen Berufungspastoral und die Abteilung Kinder- und Jugendseelsorge des Bistums Regensburg im Obermünsterplatz 10 vereint sind. Der Jugendpfarrer erklärte auch den Namen des Jugendpastoralzentrums „JETZT", der in einem internen Prozess unter den Mitarbeiter/-innen des BJAs gefunden wurde: So finden sich die Buchstaben J-E-T-Z-T im Wort JugEndpasToralZenTrum, aber mehr noch, JETZT bezieht sich auf eine Aussage von Papst Franziskus. Beim Weltjugendtag in Panama rief er den jungen Menschen zu: „Ihr seid nicht (nur) die Zukunft der Kirche, sondern ihr seid das JETZT der Kirche." Diese Aussage wiederholte er auch in seinem Schreiben „Christus vivit." Anschließend führte der kaufmännische Leiter des BJA Alfred Blisch-

ke durch das Programm. Er war von seiten des Bischöflichen Jugendamtes für den Neubau des Gebäudes verantwortlich und brachte immer wieder funktionale Ideen in das Konzept mit ein, achtete aber darauf, dass das Gebäude auch seinen Zweck erfüllt, und konnte den einen oder anderen Rotstrich im Bauplan abwenden.

Leitgedanke Alt und Neu

Für das Architekturbüro Gebauer/Wegerer/Wittmann erklärte Architekt Florian Gebauer den Leitgedanken für das Gebäude. Da sich an das bestehende Gebäude aus dem 18. Jahrhundert ein Neubau anschließen sollte, entstand die Idee, Altes und Neues harmonisch miteinander zu verbinden und Begegnungsräume zu schaffen – ein Gedanke, der auch der kirchlichen

Jugendarbeit nicht ganz fremd ist. Dies ist in den verwendeten Materialien als auch durch das Raumkonzept bestens gelungen. Ein Lichthof, der die beiden Gebäudekomplexe miteinander verbindet, bietet auf jeder Etage in einem Loungebereich die Möglichkeit, dass sich Ehrenamtliche und Hauptberufliche immer wieder begegnen und so einen Austausch schaffen können. Ebenfalls diesen Leitgedanken, Altes und Neues zu kombinieren, haben die jungen Künstler Jonas Höschl, Christian Kölbl und Barbara-Sophie Höcherl im Kunstwerk, das im Innenhof des JETZT zu sehen ist, verwirklicht. Eine neue Betontreppe steht im Kontext der jahrtausendealten Sandsteinfindlinge, die während der Umbauphase gefunden wurden. Eine Edelstahlplatte lädt ein, sich selbst in diesen „Context" zu stellen. Wenn man ein Selfie macht, erscheint darauf die Pantone-Farbe des Jahres. Nach dieser richten sich unter anderem die Trendfarben in der Modewelt aus. Diese Pantonefarbe wird jedes Jahr auf dem Kunstwerk aktualisiert.

Zuhause für die Nutzer

BDKJ-Diözesanvorsitzende Johanna Ostermeier brachte in Brot und Salz ihren Dank darüber zum Ausdruck, dass die Diözesanjugendverbände ein neues Zuhause im JETZT haben. Sie deutete Brot als das Alltägliche, Lebensnotwendige, und Salz für das Wertvolle. Beides soll in den jungen Menschen gefördert werden. Herzlich „Vergelt's Gott" sagte für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BJA die Referentin der Fachstelle Ministrantenpastoral Martina Kohl dem kaufmännischen Leiter Alfred Blischke für all seine Mühen um den Neubau und den Umzug, indem sie ihm eine Tüte mit Überraschungen überreichte.

Segnung der Räume und Tag der Offenen Tür

Im Anschluss an den Festakt nahm Bischof Rudolf Voderholzer die Segnung der Räume vor. Nach einem Segensgebet im Eingangsbereich des JETZT machte er sich auf einem Rundweg, um die Räume und Mitarbeiter mit Weihwasser zu besprengen. Auf den offiziellen Teil folgte ein Tag der offenen Tür. Gäste und Mitarbeiter/-innen des Diözesanzentrums konnten den ganzen Tag über die Räumlichkeiten bestaunen.

Opening Party

Am Abend wurde in einer Opening Party das Haus endlich für diejenigen geöffnet, die hier ihren Freiraum haben sollen: Für junge Menschen, die sich bei den Fachstellen des BJA und bei den Jugendverbänden ehrenamtlich engagieren. In diesem Rahmen brachten die Ehrenamtlichen ihren Dank für das neue Haus und für die Unterstützung, die sie erfahren, zum Ausdruck, indem sie den kaufmännischen Leiter des BJA mit der höchsten Auszeichnung, die der BDKJ vergeben kann, ehrten: Alfred Blischke bekam für seine Verdienste um die verbandliche Jugendarbeit die silberne Ehrennadel des BDKJ Regensburg aus den Händen der Diözesanvorsitzenden Johanna Ostermeier verliehen. Bis 22:00 Uhr feierten die jungen Menschen und brachten Leben in die neuen Räumlichkeiten.

Man kann zurecht sagen: Die Jugend ist im JETZT angekommen!

Wolfgang Sausner

mit Alfred Blischke,
Kaufmännischer Leiter
des Bischöflichen Jugendamts

Herzlich willkommen im neuen JETZT!

Im März wurde das neue Jugendpastoralzentrum – kurz JETZT – am Obermünsterplatz 10 vom BJA mit seinen Fach- und Jugendstellen und vom BDKJ mit seinen Jugendverbänden bezogen. Fünf Jahre lang waren sie im Ausweichquartier im alten Evangelischen Krankenhaus am Emmeramsplatz untergebracht. Nun ging es wieder zurück. Im folgenden Interview gibt der kaufmännische Leiter des BJA Alfred Blischke einen Einblick, wie die (Um-)baumaßnahmen liefen, und erklärt einige Besonderheiten des neuen Hauses.

Marina Lange: Nach jahrelangen Planungen ist das neue Jugendpastoralzentrum endlich fertig und mittlerweile auch schon bezogen. Wobei, so neu ist das ja gar nicht ... Das BJA und die Verbände sind ja eigentlich schon immer hier angesiedelt. Mittlerweile sind alle unter einem Dach, wie war das früher gelöst?

Alfred Blischke: Früher waren wir auf zwei Gebäude verteilt. Ein Teil war im Diözesanzentrum am Obermünsterplatz untergebracht und ein Teil im Jugendheim Obermünster, das früher hier stand. Dies führte immer wieder auch zu logistischen Erschwernissen und auch der Bedarf an Lagermöglichkeit für die vielen Materialien für die Jugendarbeit nahm laufend zu. Der Keller im alten Jugendheim konnte aufgrund der Baufälligkeit kaum genutzt werden, der Rest stapelte sich in den Büros. Das war auch einer der vielen Gründe dafür, dass eine Lösung angestrebt wurde, bei der alle unter einem Dach sind.

Marina Lange: Wie das bei Baustellen so ist, gibt es oft Probleme, den Zeitplan einzuhalten. Auch hier wurde der Umzugstermin oft verschoben. Wie lange hat der Prozess der Planungen und Umsetzungen gedauert?

Alfred Blischke: 2015 wurde mit der Erstellung eines Raumkonzepts begonnen, das damals noch vorsah, dass wir im Diözesanzentrum unterkommen. Nach etwa einem Jahr hat sich ergeben, dass wir wegen des erhöhten Platzbedarfs im Diözesanzentrum auch etwas Eigenes haben könnten. In der zweiten Hälfte des Jahres 2017 sind wir in das Evangelische Krankenhaus umgezogen. Und seitdem wurde hier umgebaut. Im März 2022 sind wir ja schließlich wieder hierher zurückgekehrt in die neuen Räumlichkeiten.

Marina Lange: Das hat sich ja ganz schön gezogen. Gab es besondere, vor allem pandemiebedingte Schwierigkeiten?

Alfred Blischke: Der Hauptgrund für die längere Bauphase war das Genehmigungsverfahren mit der Stadt Regensburg, das so nicht geplant war. Und auch Corona hat uns noch einmal ein Jahr gekostet, da immer wieder Termine verschoben werden mussten und teils auch keine Baumaterialien mehr vorhanden waren.

Marina Lange: Nichtsdestotrotz haben es alle Beteiligten geschafft und den Neubau mit dieser ganz besonderen Fassade errichtet. Was ist daran so besonders?

Alfred Blischke: Der Architekt hat es geschafft, die Fassade des Altbaus, der im Jugendstil errichtet wurde, in die neue Fassade zu übertragen. Der Übergang ist fließend und die vordere Fassade ist somit komplett identisch, nur etwas moderner. Außerdem wechselt die Fassade auf der Südseite ins Positive, das heißt alles, was auf der Ostseite eine Rille hat, ist auf der Südseite eine Erhebung und umgekehrt.

Fassade des neuen Jugendpastoralzentrums

Marina Lange: Wurde bei Bau und Einrichtung auf etwas besonders geachtet, wie beispielsweise Barrierefreiheit?

Alfred Blischke: Ja, hierfür wurde eng mit der Behindertenseelsorge der Diözese Regensburg zusammengearbeitet. Das Haus ist barrierefrei errichtet worden, fast alle Zugänge sind ebenerdig. Der einzige nicht komplett barrierefreie Zugang ist leider der zu unserem Me-

ditationsraum im obersten Stock, da wir keinen Aufzugturm auf das Dach setzen durften. Für hörgeschädigte Personen gibt es zudem eine mobile Induktionsschleife, die es ermöglicht, akustische Signale direkt im Hörgerät zu empfangen.

Marina Lange: Im JETZT sitzen aber nicht nur die Jugendverbände, Fachstellen und die Regensburger Jugendstellen, sondern auch das Referat für Liturgie und die Berufungspastoral. Wie kam es dazu?

Alfred Blischke: Die Berufungspastoral hat viele Berührungspunkte mit jungen Menschen, daher ist hier eine große Nähe zur Jugendarbeit gegeben. Durch die Unterbringung unter einem gemeinsamen Dach können viel kürzere Wege ermöglicht werden. Das Referat für Liturgie sollte eigentlich vom Ordinariat ins Diözesanzentrum ziehen, dort waren allerdings keine passenden Räumlichkeiten mehr frei.

Marina Lange: Im JETZT finden sich nicht nur Büros, sondern auch andere Räumlichkeiten.

Alfred Blischke: Genau, wir haben auch Besprechungsräume; zum einen kleinere, die von den Fachstellen und Verbänden für interne Konferenzen mit beispielsweise Gremien genutzt werden können, und zum anderen einen großen, der Platz für 60 Personen bietet und mittels einer Trennwand in zwei Räume geteilt werden kann. Darüber hinaus gibt es noch den bereits erwähnten Meditationsraum, der auch vom Diözesanzentrum mit genutzt wird.

Marina Lange: Wie kam das JETZT überhaupt zu seinem Namen?

Alfred Blischke: JETZT steht für Jugendpastoralzentrum. Es gab hierfür einen internen Wettbewerb im BJA, bei dem jede und jeder Vorschläge einbringen konnte. Das Ergebnis wurde demokratisch entschieden. Zur Auswahl standen zum Beispiel noch „Verbandskasten“ oder „O10“.

Marina Lange: Auf der Westseite des Hauses steht ein Kunstwerk. Was hat es damit auf sich?

Alfred Blischke: Der grundlegende Gedanke hierbei war, dass unser Bischof den Wunsch geäußert hat, alle kirchlichen Einrichtungen der Diözese Regensburg mit einem christlichen Symbol als Erkennungsmerkmal auszustatten. Dies wird nun nach und nach umgesetzt werden. Dafür wird bereits bei den Planungen für Neu- und Umbauten ein gewisses Budget für Kunst einkalkuliert. Die Künstler unseres Kunstwerks haben die alten römischen Quader, die beim Bauen entdeckt wurden, genutzt, um darüber eine Treppe zu entwickeln, die zu der polierten Edelstahlplatte mit der Aufschrift „context“ führt. Man kann die Platte als Spiegel nutzen, um sich selbst in den Kontext zu setzen. Die Farbplatte, die sich ebenfalls darauf befindet, wird jedes Jahr gewechselt, da sie immer die Pantone-Farbe des Jahres trägt.

Marina Lange: Möchtest du noch etwas loswerden, das in den anderen Fragen keinen Platz gefunden hat?

Alfred Blischke: Ja, da gibt es etwas, das ich immer gerne erzähle: Im Jahr 2000 hatten wir schon einmal beim damaligen Generalvikar ein eigenes Gebäude angeregt. Damals wurde der diözesane Weltjugendtag im Diözesanzentrum zum ersten Mal groß gefeiert. Dabei kam auch der Wunsch nach einem Gebäude auf, in das alle reinpassen. Wir alle wissen, dass Papier geduldig ist und nicht nur bei der Kirche manches etwas länger dauert, ich kann mittlerweile auch genau sagen, wie lange das ist: In diesem Fall sind es 22 Jahre. Aber es hat sich gelohnt, beharrlich zu bleiben! Wir haben es geschafft, ein wirklich schönes Gebäude zu errichten, und am meisten freut mich, dass mir auch die Mitarbeitenden immer wieder spontan rückmelden, wie wohl sie sich hier fühlen und wie schön alles geworden ist.

Marina Lange: Vielen Dank für deine Zeit!

Eingangsbereich des neuen Jugendpastoralzentrums

Magische Zeiten im Haus Werdenfels

Vom 1. bis 3. April fand die erste BDKJ-Diözesanversammlung des Jahres im Haus Werdenfels statt. Nach einer erfolgreichen Anreise am Freitagabend versammelten sich die Delegierten zu einem Lagerfeuerabend, der im Rahmen der Kampagne „Funkenflug“ des BDKJ Bayern stattfand. Hierfür konnten die vier Politikerinnen und Politiker Petra Högl (CSU), Ruth Müller (SPD), Tobias Gotthardt (Freie Wähler) und Christoph Skutella (FDP) gewonnen werden, die sich Zeit nahmen, um mit den Anwesenden in kleinen wetterbedingten Indoor-Lagerfeuergruppen zusammenzukommen und sich über aktuelle jugendpolitische Themen zu unterhalten. Am nächsten Tag folgte der Konferenzteil, der mit den Wahlen begann. Erfreulicherweise konnte eine vakante ehrenamtliche Stelle nachbesetzt werden: Dorothea Stadler ist ab sofort ehrenamtliche Diözesanvorsitzende des BDKJ Regensburg. Am Nachmittag fand ein Studienteil zum neuen Grundsatzprogramm des BDKJ statt, den die Vorsitzende Tanja Köglmeier durchführte. Abends wurde es dann magisch. Im Rahmen der Verabschiedung des ehemaligen ehrenamtlichen Diözesanvorsitzenden Christopher Klaue verwandelte sich der Speisesaal in Hogwarts und Chris musste sich in magischen Duellen sieben Schlüssel verdienen, um eine Schatztruhe zu öffnen und an sein Geschenk zu kommen. Bis Sonntagmittag schloss sich noch einmal der restliche Konferenzteil an, ehe sich alle Delegierten wieder auf den Heimweg machten.

Let's GO 2022

Für 2022 ist auf dem Jahresflyer einiges zu finden: von Kinder-Action über besondere Zeit(l)en bis hin zur optimalen Organisation im Leben.

Den Start in diesem Jahr machte der kurzfristig auf online umgestellte Kurs Bullet Journal, der in Kooperation mit der Fachstelle Junge Erwachsene angeboten wurde, mit Illustratorin Lena Wenz aus Bayreuth.
Was Sketchnotes sind und wie ich sie einsetzen kann, aber auch wie ein Bullet Journal überhaupt aufgebaut ist und damit gearbeitet werden kann, waren einige Themen an diesem Tag.
Lena Wenz erklärte den 11 Teilnehmenden, die für diesen Tag ein Starterkit mit allen notwendigen Materialien erhielten, in einem kurzen Theorieteil die Grundlagen und wie das Journal als Tage- und Kalenderbuch kreativ genutzt werden kann. In einem zweiten Teil lernten wir das Zeichnen der Sketchnotes und das visuelle Alphabet kennen. Eine Sketchnote ist zum Beispiel eine gezeichnete Glühbirne, die Idee und Licht symbolisiert. Oder eine gezeichnete Hand mit Herz, die für Ehrenamtstätigkeiten steht. Das visuelle Alphabet lässt sich verschieden gestalten und bringt kreative Abwechslung in die Schriftarten.
Am Ende des Tages stand fest, es ist umsetzbar und ein Bullet Journal sorgt für Struktur.

Ferner lässt es sich mit Themenstickern und verschiedenen Stiften individuell und übersichtlich gestalten. Da man sich jedoch oft in der Hektik des Alltags keine Zeit dafür nimmt, entstand danach die Idee eines kreativen Abends. Dieser findet jeden letzten Mittwoch im Monat statt. *Nähere Infos auf:*
https://www.bja-regensburg.de/fachstellen/junge-erwachsene/was-geboten-ist/kreativ-werden/

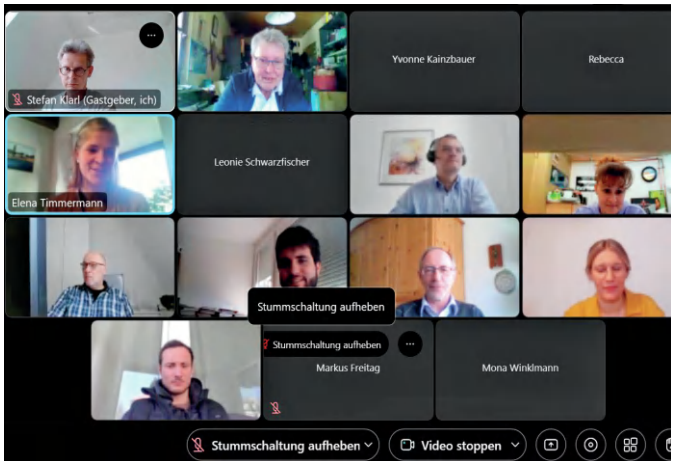
Einen Tag nach dem „Tag des Notrufs" stellten sich einige CAJler/-innen dem ultimativen Training für den verantwortungsbewussten Ehrenamtlichen: dem Erste-Hilfe-Kurs. Aber wann ist der europäische Tag des Notrufs? Dieser ist jährlich am 11.2. und dieses Datum hat eine große Bedeutung, denn es enthält bereits die wichtigste Nummer: die europaweite Notrufnummer 112!
Diese und das Wissen, dass man für den Ernstfall gerüstet ist, sind wichtiger denn je.
Denn wie die Referentin der Rescue-Train Sicherheits & Notfalltraining GmbH aufzeigte, sei die Hilfsbereitschaft, die vorher bereits nicht sehr hoch war, durch Corona nochmals extrem gesunken.
Aufgrund dessen ist das Auffrischen des Wissens über Erste Hilfe, noch dazu im Bereich der Jugendarbeit, unabdingbar.
Kursziel war es, die Erste Hilfe in Theorie und Praxis zu vermitteln. Der Kurs umfasste deshalb viele Themen: vom Herangehen an Verletzte, Rettung aus Gefahrenbereichen, Notruf, lebenswichtigen Funktionen und deren Störungen (Bewusstsein, Atmung, Kreislauf) über Versorgung von Wunden, Verbrennungen, Knochenbrüche, Schock bis hin zu Schlaganfall und Herzinfarkt. Es gab außerdem Übungen zur stabilen Seitenlage, Reanimation und das Anlegen von Verbänden sowie Druckverband bei starken Blutungen waren ebenso Themen. Damit verbunden war auch noch eine Einführung in die Funktionsweise eines Früh-Defibrillators.
Im Abschlussfeedback konnten die CAJler/-innen ihre gemachten Kurserfahrungen reflektieren.
In der Zusammenfassung wurde der Kurs von allen als positiv bewertet. Außerdem entstand die Idee, noch einen Tag anzubieten, an dem es vor allem um Erste Hilfe am Kind geht.
Dieser Tag fand am 2. April statt und war ausgebucht.

Cornelia Hoffmann

DJK-Diözesanjugendtag 2022

Am 19. März 2022 lud die Diözesanleitung der DJK-Sportjugend Jugendleiter/-innen und weitere an Jugendarbeit Interessierte zum DJK-Diözesanjugendtag ein, der aufgrund des Infektionsgeschehens kurzfristig als Online-Konferenz umgeplant wurde.
15 Personen aus sechs DJK-Vereinen fanden sich zur Tagung des höchsten Gremiums der DJK-Sportjugend auf Diözesanebene ein.
Nach der Begrüßung wurden die Anwesenden mit ein paar Gedanken, vorgetragen vom stellvertretenden Geistlichen Diözesanbeirat, Nikolaus Grüner, auf die Tagung eingestimmt.

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde und den Grußworten ließ Elena Timmermann (DJK-Diözesanjugendleiterin) das Jahr 2021 Revue passieren. Hierzu ging sie stichpunktartig den Jahresbericht, der im Vorfeld verschickt wurde, per Power-Point-Präsentation durch.



DJK-Team schrumpft
Bei den Wahlen wurden Martin Steinberger als Diözesanjugendleiter und Cornelia Bink als Beisitzerin wiedergewählt. Für Elena Timmermann, die nach acht Jahren als Diözesanjugendleiterin aus der Diözesanleitung der DJK-Sportjugend ausschied, konnte keine Nachfolgerin gefunden werden. Für das jahrelang ausgeübte Ehrenamt sei ihr auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen.

Aktivitäten in 2022
Im Anschluss wurden die für das Jahr 2022 geplanten Aktionen aufgezeigt. Nachdem im Jahr 2021 Veranstaltungsreihen im Online-Format angesagt waren, versucht man in diesem Jahr wieder vermehrt Präsenz-Veranstaltungen durchzuführen – darunter fallen eine geplante Wasserski- und Adventure-Golf-Veranstaltung, die Trainerassistenten-Ausbildung, das Jugendquiz und in den Sommermonaten die Stand-Up-Paddling-Angebote.
Von Seiten der Landesjugendleitung wurde auf das Sommercamp (16.–19.06.22), den Landesjugendtag (23.–25.09.22), die Jugendleiterausbildung (12./13.11.22) und die im Rahmen der Jubiläumswallfahrt (02.10.22) in Bamberg geplante Jugendaktion hingewiesen.
Auch das für 03.–06.06.22 in Schwabach terminierte Bundessportfest wurde angesprochen.
Als kleines Dankeschön erhielten alle Teilnehmer/innen einen DJK-Schal und die Broschüre „Safe Sport“, einen „Handlungsleitfaden zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Grenzverletzungen, sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport“ zugeschickt.

Stefan Klarl

Warum bist du Pfadfinder?

Von 25. bis 27.03.2022 fand das Modul Leiter der DPSG Regensburg im Kloster Ensdorf mit 13 Teilnehmer/-innen statt.
Inhaltlich beschäftigten sich die Leiter/-innen mit der pfadfinderischen Identität und stellten sich die Fragen „Warum bist du eigentlich Pfadfinder/-in?“, „Welche Aktionen, Aufgaben, Lebensweisen prägten/prägen dich besonders?“ oder „Was motiviert dich als Pfadfinder/-in?“ sowie „Wer oder was war/ist wichtig für mich im Pfadfinden?“.
Auch verschieden Leitungsstile und der eigene Stil als Leiter/-in und die Pfadfindergesetze wurden behandelt. Ein weiterer Input erfolgte zum Thema Kommunikation, Konflikte und Feedback, was die Teilnehmer/-innen praktisch ausprobieren konnten.
Gedanken über die Spiritualität und den eigenen Glauben machten sich die Teilnehmer/-innen in Zweier-Gruppen und tauschten sich über die Frage „Wie leben wir Spiritualität im Stamm?“ aus.
Neben diesen inhaltlichen Themen kam der Spaß und Austausch am abendlichen Lagerfeuer nicht zu kurz.

Monika Hofer

Abgestürzt im Nirgendwo

Das JuKuWe der J-GCL in Regensburg

»Mayday Mayday Mayday« »Hier spricht Flug JG-CL22 nach Regensburg« »Motor ausgefallen, Position unbekannt« »Wir stürzen ab!«

„Verschollen" – beim diesjährigen Jugendkulturwochenende der J-GCL Regensburg ging es ums nackte Überleben. Dafür wurden am 22. Januar 2022 zwei Workshops angeboten, die die Teilnehmer/-innen lehrten, sich mit nur wenig Material ein Feuer zu machen oder Kosmetikprodukte herzustellen. Manchmal ist weniger eben doch mehr!
Abends am 21. Januar startete der Flug JG-CL22 und damit auch das JuKuWe.
Nach einem erfolgreichen Start der Maschine stellten sich allerdings schnell Turbulenzen ein, das Flugzeug stürzte irgendwo im Nirgendwo ab.
Was nun? Da man am besten als Team überleben kann, lernten sich die Teilnehmer/-innen bei einem Spieleabend erst einmal kennen.
Gemeinsam wurde mit dem Spiel „Reise nach Jerusalem" nach brauchbaren Gegenständen zum Überleben oder nach Feuerholz gesucht, durch „Schiffe versenken" wurde versucht, Schiffe auf die Gestrandeten aufmerksam zu machen, und als das nicht gelingen sollte, vertrieb man sich die Zeit mit Malen im Sand à la „skribbl".

Am nächsten Tag konnte das gesammelte Feuerholz auch gleich verwendet werden.
Markus Hönig zeigte, welche verschiedenen Arten von Feuer es gibt, wie ein Feuerstarter funktioniert und wie man selbst einen Hobo-Ofen bauen kann. Das alles wurde aber nicht nur theoretisch vermittelt: die Teilnehmer/-innen durften mit dem Feuerstarter, der ihnen im Vorhinein im großen JuKuWe-Überlebenspaket zugeschickt worden war, selbst probieren, ein Feuer zu entfachen. Bei den meisten entstand allerdings nur Rauch.

Bei der zweiten Outdoor-Einheit war es dann erlaubt, ein Feuerzeug zu verwenden, um im selbstgebauten Hobo-Ofen ein Feuer zu entzünden.
Das Selbstausprobieren draußen an der frischen Luft war definitiv ein gelungener Ausgleich zum sonstigen Programm vor den Bildschirmen!
Stürzt man wirklich mit einem Flugzeug ab, ist einem Kosmetik wohl eher weniger wichtig – ein Deo kann aber nie schaden.

Bianca Kurz lieferte deshalb eine Anleitung zum Herstellen einer Deocreme. Dazu wurden nur wenige natürliche Zutaten benötigt, die ebenfalls im JuKuWe-Überlebenspaket enthalten waren.
Zusammen wurde die Deocreme dann auch gleich produziert und ausprobiert.
Bei manchen hinterließ dieser Workshop derartig bleibenden Eindruck, dass sie auch in Zukunft Kosmetikprodukte selber machen möchten.
Zum Ausklang gab es am Samstagnachmittag noch ebenfalls selbstgemachten Tassenkuchen, wobei sich über die aktuelle Situation in den Ortsgemeinschaften ausgetauscht wurde.
Das nun bereits zweite digitale Jugendkulturwochenende der J-GCL Regensburg war trotz der geringen Teilnehmerzahl ein voller Erfolg. Die Mischung aus theoretischen und praktischen Einheiten und die Anwendbarkeit auf das eigene Leben kam bei den Teilnehmer/-innen gut an und es wurden sich auch ähnliche Workshops in Präsenz gewünscht. Hoffen wir, dass das schon in naher Zukunft stattfinden kann!

Karolina Deutinger

KjG
Katholische junge Gemeinde

Neujahrsempfang

Absagen? Wieder online? Beides waren keine Option! Deshalb fand der Neujahrsempfang in diesem Jahr pandemiebedingt im Freien statt.
Nach dem mittlerweile gut eingeübten Testen gab es, aufgeteilt in zwei Gruppen, Stadtmausführungen mit Schauspieleinlagen durch die frostige Regensburger Altstadt und das nicht weniger kalte Stadtamhof. Glücklicherweise warteten in Stadtamhof schon einige Feuerschalen, Kartoffelsuppe, Bratwurst- und Gemüsepflanzerlsemmeln sowie Punsch und Glühwein auf die beiden Gruppen.
Nach einem gemeinsamen Impuls am Feuer ging es in den geselligen Teil des Abends über.
Trotz der Minusgrade hielt es einige um die wärmenden Feuerschalen und es wurde später als anfänglich gedacht. Die Stimmung war trotz der Umstände ausgelassen und alle waren froh, dass der Neujahrsempfang stattfinden konnte und dass Computer und Webcam dabei keine Rolle spielten.

Tobias Goß

Team-Wochenende

Bei Sonne und frühlingshaften Außentemperaturen trafen sich die Teamer/-innen aller diözesanen Teams vom 11. bis 13.03.2022 zu einem gemeinsamen Klausurwochenende.
Nicht nur die Idee dieses TEAM WE war neu, sondern auch das Haus, in dem getagt wurde. Das Herder-Kulturzentrum Pielenhofen in alten und dicken Klostergemäuern verströmte morbiden Charme und anfangs leider auch sehr viel Kälte. Bis die Heizungen ihren Dienst erfüllten, musste also anderweitig eingeheizt werden.
Bei einer Partie Nacht-Gummihuhngolf und einem Taizé-Gottesdienst im Kerzenschein konnten sich Körper und Geist erwärmen.
Samstag und Sonntag standen ganz im Zeichen intensiver Klausurarbeit in den einzelnen Teams.
Das Schulungsteam (SchuT) nutze die Zeit, um unter anderem den bevorstehenden GL-Kurs vorzubereiten. Das Alter-Gestalter-Team kann den Herbst schon fast nicht mehr erwarten und hat die Grundsteine für die nächste Kreativwerkstatt gelegt. Freuen kann man sich auch auf tollen neuen Merch, den das Öff-Team erarbeitet hat. Das Team Starter-Kit hat die Zeit genutzt, um die Informationen und Materialien für potentielle neue KjG-Pfarreien zu ergänzen und noch mehr auf deren Bedürfnisse in der Anfangsphase einzugehen. Und das Plus-Team hat nebst den Endarbeiten an der aktuellen Ausgabe bereits mit dem Brainstorming und der Arbeitsplanung für die nächste Ausgabe begonnen.
Wie auf der letzten Diko besprochen wurde auch der Kinderstufe, Jugendstufe und der Spiritualität teamübergreifend die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet. In Kleingruppen wurden zahlreiche Ideen gesammelt und bereits damit begonnen, einzelne Aktionen detaillierter auszuarbeiten. Es ist einiges geplant für dieses Jahr!
Alle Teamer/-innen waren froh, einmal wieder in Präsenz tagen zu können und ausreichend Zeit zu haben, um auch mal Liegengebliebenes abzuarbeiten oder neue kreative Ideen zu spinnen.
Das Fazit dieses ersten TEAM WE fällt ganz klar aus: Auf jeden Fall wiederholen (aber dann vielleicht in einem wärmeren Haus)!

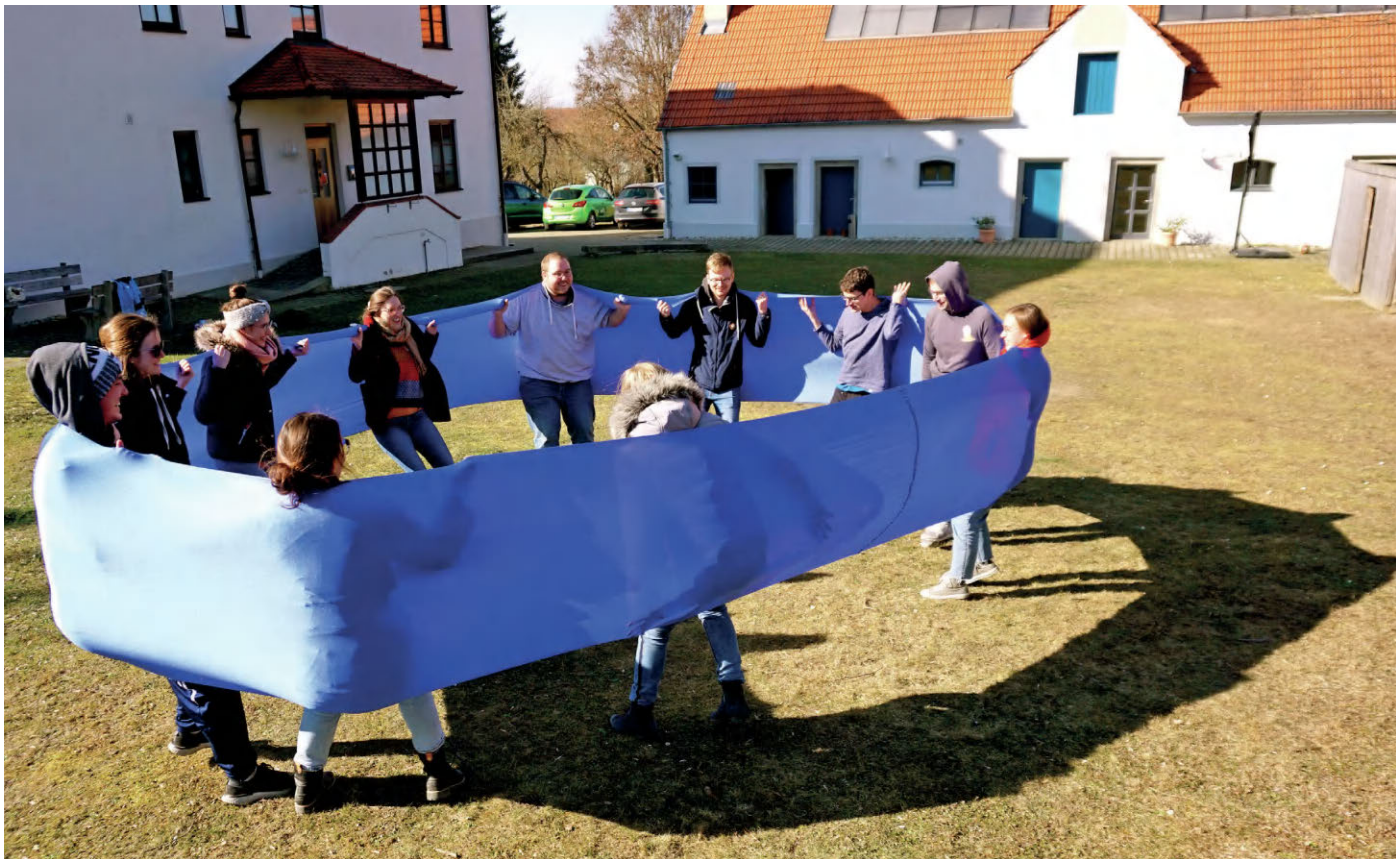
Monika Forster

Teambuilding, neue Methoden und viel gute Laune

Schulungsteamtreffen in Dornach

Von 11. bis 13. März 2022 trafen sich die diözesanen Schulungsteamer/-innen der Kolpingjugend zum alljährlichen Schulungsteam-Wochenende.
Zweimal im Jahr versammeln sich die Mitglieder des Schulungsteams, das für die Aus- und Weiterbildung von (angehenden) Gruppenleitenden zuständig ist, um sich selbst fort- und weiterzubilden, sich auszutauschen, vergangene Kurse zu reflektieren und neue Kurse zu planen.
Aufgrund der Corona-Pandemie mussten so manche Programmpunkte spontan umgeplant und Teilnehmende und Referent/-innen teilweise digital zugeschaltet werden, doch das Schulungsteam wäre nicht das Schulungsteam, wenn es nicht das Beste daraus machen würde.
Nach dem Ankommen, Impuls und Teambuilding durch Exitgames am Freitagabend stand am Samstag die Stärkung der Schulungsteamer/-innen-Persönlichkeit auf dem Programm.
In verschiedenen Übungen wurde erzählt und zugehört, gespiegelt, (selbst-)reflektiert sowie die Feedback-Regeln, das Vier-Ohren-Modell und die vier Schritte der gewaltfreien Kommunikation aufgefrischt und herausfordernde Situationen besprochen.
Es war die erste Veranstaltung der Kolpingjugend DV Regensburg im Jugendhaus Dornach, das zum Bistum Passau gehört. Das Haus und seine Außenanlagen konnten die Teamer/-innen überzeugen.
Bei strahlendem Sonnenschein wurde der Garten am Samstagnachmittag ausgenutzt, um viele neue Methoden und Spiele im Freien auszuprobieren.
Am Sonntag wurden Kurse reflektiert und die inhaltliche Arbeit vorangetrieben.
Das Team ist fleißig dabei, das Schulungskonzept um weitere Kapitel zu erweitern und bereits Bestehendes zu überarbeiten. Man darf also auf die nächsten Themen und Kurse gespannt sein!

Teresa Kuber



Die Zeiten sind nicht einfach, aber die KSJ hält zusammen!

Jugendverbandsarbeit in Zeiten von Corona ist keine leichte Aufgabe. Aber Krisen können bekanntlich auch einen produktiven und kreativen Zustand schaffen.
So fand die KSJ DV Regensburg erneut Wege, trotz der Unwägbarkeiten das Verbandsleben aufrecht zu erhalten: Die Diözesanleitungen konnten im Herbst vergangenen Jahres eine Klausur im Jugendlandheim Grimmerthal abhalten, was für die Gemeinschaft und den Teamgeist sehr förderlich war.
Zwischen selbstgemachten alkoholfreien Cocktails am Abend, Teamspielen und Vertrauensübungen kam auch einiges an produktiven Ideen zusammen, die in den kommenden Monaten prompt umgesetzt wurden.
Um die Leiterrunde der mittlerweile wieder aktiven Stadtgruppe KSJ Regensburg in der Mitgliederwerbung zu unterstützen, ging die KSJ mit Schülerinnen der Maria-Ward-Schulen in Regensburg und den Gruppenmitgliedern des Domspatzen-Gymnasiums in eine Boulderhalle zum Klettern, wo sich die Jungleitungen in der Planung und Durchführung von Ausflügen erproben und somit ihr in der Jugendleiter/-innenausbildung erworbenes Wissen in die Praxis umsetzen konnten. Die Stadtgruppe Regensburg hatte hier die Gelegenheit, sich vorzustellen und die Neulinge mit der KSJ vertraut zu machen. Auch fanden dank des großen Engagements der Leitungen vor Ort wöchentliche Gruppenstunden und einige Aktionen statt, wie z.B. ein Leiter/-innenwochenende, bei dem endlich wieder richtig KSJ-Feeling mit Lagerfeuer, einer Fackelwanderung und verbandlicher Vernetzung aufkam. In der Adventszeit wurden digitale Adventsimpulse veranstaltet. An jedem Mittwoch vor der Schule, der Uni oder der Arbeit hatten alle, die Zeit und Lust hatten, die Möglichkeit, sich für eine Viertelstunde gemeinsam mit der DL zu besinnen.
Genauso produktiv und kreativ soll auch das Jahr 2022 mit vielen schönen KSJ-Erlebnissen gestaltet werden – auch wenn das mit den jüngsten Ereignissen nicht ganz so einfach erscheint: Zur Pandemie und den Geschehnissen rund um die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle gesellt sich nach Jahren des Friedens nun auch ein Krieg in Europa hinzu, bei dem die Worte fehlen, zu beschreiben, wie schrecklich das ist. Doch gerade in solchen Zeiten der Unsicherheit soll die KSJ ein Fels in der Brandung für all ihre Mitglieder und jede Person sein, die es braucht: Von gemeinsamen Protesten vor dem Konferenzgebäude des synodalen Wegs bis hin zu kollektiven Gebeten für den Frieden – ihr seid mit euren Sorgen nicht allein! Die KSJ hofft, einerseits Ablenkung und Trost in diesen turbulenten Zeiten spenden, andererseits aber auch ihre Stimme und Kraft für das Gute, den Fortschritt und vor allem Frieden einsetzen zu können. Viele Menschen zusammen können etwas bewegen und allein das gibt in solchen Zeiten Hoffnung!

Judith Helminger

Neues Team, neue Aufgaben

Die brandneue Diözesanleitung des PSG DV Regensburg traf sich am 14. und 15. Januar zu ihrer ersten gemeinsamen Klausur, die noch einmal digital stattfand. Los ging es am Freitag mit einem virtuellen Spieleabend, Ratschrunde und gemeinsamen Pizzaessen. Um wieder gut durchstarten zu können, stand der Samstag ganz im Zeichen der Orientierung und Neufindung. Der Umzug des Diözesanbüros, die Fertigstellung der überarbeiteten Ausbildungsunterlagen, die mangelnde Planungssicherheit und die Suche nach einer zweiten Diözesanvorsitzenden versprechen, dass es auch 2022 nicht langweilig wird.

Ilona Sommer

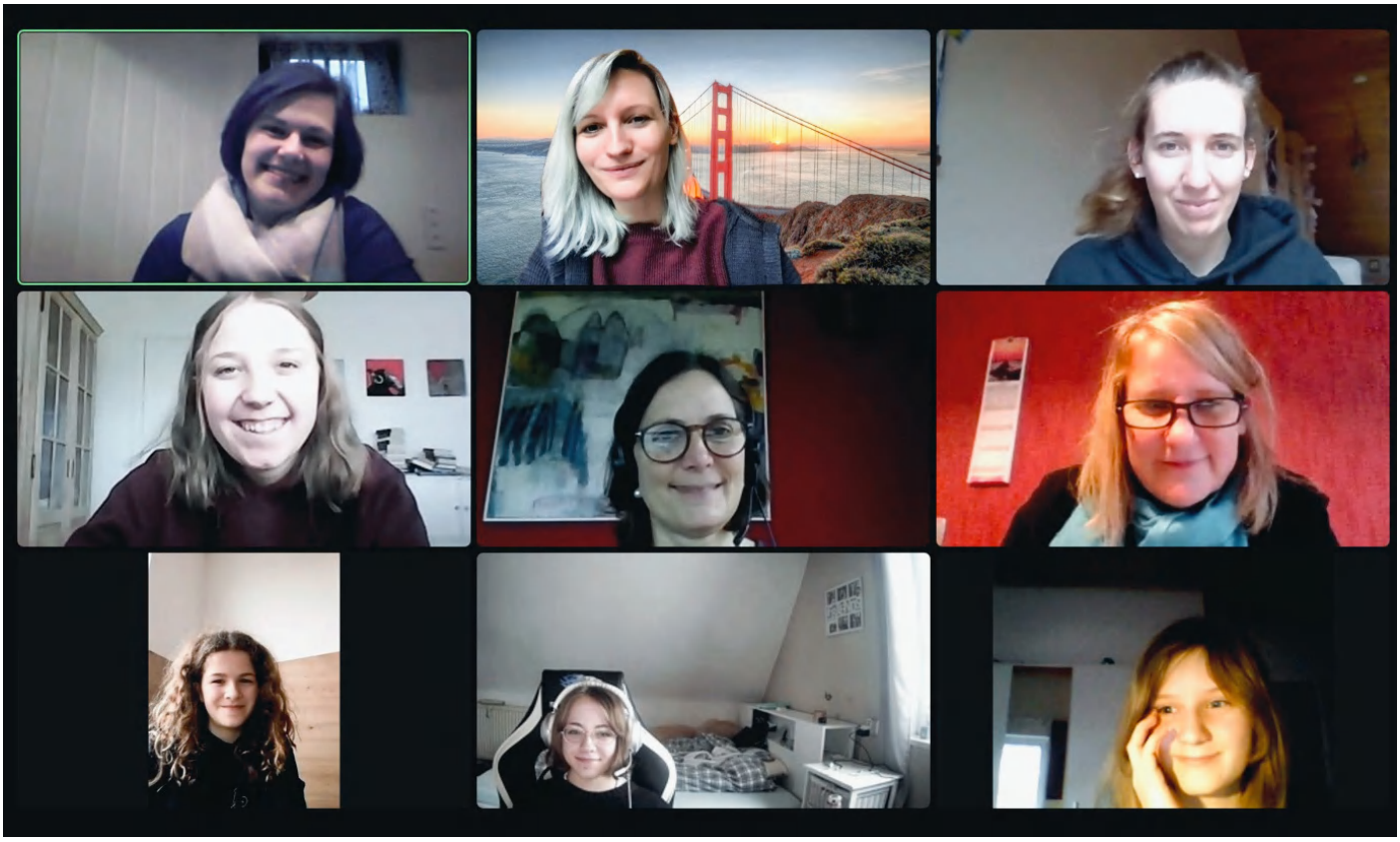
Auf die Sticker, fertig, los!

Im Rahmen des zweiten Aktionstages im Rahmen des diözesanweiten Projekts „Girl Scout Power – Mädchen bilden Bande(n)“ durften sich die Teilnehmerinnen an der Gestaltung eigener Sticker versuchen.
Nach einem theoretischen Input der LAG Mädchenpolitik, in dem es darum ging, wie man sich die Welt „perfekt“ vorstellt, gestalteten die Teilnehmerinnen mit dem Programm Canva-Sticker.

Sie konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und am Ende entstanden richtig coole Sticker!

Ein großes Dankeschön an Nicole Lormes von der LAG Mädchenpolitik Bayern e. V., die sich gemeinsam mit ihrer Kollegin Zeit genommen hatte, diesen Workshop zu veranstalten.

Teresa Ruf



katholische jugendstelle DEGGENDORF

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend „geTAPEd“

Der BDKJ Deggendorf und die Kath. Jugendstelle Deggendorf luden am Freitag, den 08.04.2022 zum Ökumenischen Kreuzweg der Jugend mit dem Motto „geTAPEd“ in die Pfarrkirche Deggendorf St. Martin ein. Der Kreuzweg geTAPEd stellte bei den Stationen eine Verbindung her zwischen dem Kreuzweg Jesu und der Lebenswirklichkeit junger Menschen.

Die Stationen hießen „begrenzt“, „belastet“, „bloßgestellt“, „gehalten“ und „umarmt“.
Zu jeder Station gab es zudem Impulsfragen, bei denen sich die Anwesenden mit dem jeweiligen Thema einer Station vertieft auseinandersetzen konnten.
Die Stationen des Jugendkreuzweges wurden vom BDKJ Deggendorf und der Kath. Jugendstelle Deggendorf sowie von verschiedenen Jugendgruppen gelesen.
Zwei Stationen übernahm die KjG Deggendorf St. Martin, eine Station die Ministranten/-innen aus Bernried-Edenstetten und eine Station die Ministranten/-innen aus Deggendorf St. Martin. Musikalisch gestaltet wurde der Jugendkreuzweg von dem Dekanatskirchenmusiker Konrad Jocher mit dem Jugendchor St. Martin Deggendorf, die extra für den Kreuzweg Lieder einstudiert hatten.
Dekan Josef K. Geismar dankte am Ende des Kreuzweges allen mitwirkenden Gruppen.
Nach dem Kreuzweg bekamen alle Teilnehmenden vom BDKJ Deggendorf eine Breze to go für den Nachhauseweg.

Anja Stelzer

KjG jetzt auch in der Pfarrei St. Martin in Deggendorf

Am Sonntag, den 19.09.2021 trafen sich 11 junge Erwachsene gemeinsam mit Stadtpfarrer Franz Reitinger und Diakon Sebastian Nüßl im Pfarrsaal der Pfarrei Sankt Martin in Deggendorf. Auf dieses Treffen haben die jungen Erwachsenen lange gewartet. Schon im September 2020 wollten diese eine Katholische junge Gemeinde, kurz KjG, gründen. Coronabedingt, musste dieses Vorhaben für rund ein Jahr pausiert werden. Doch jetzt hatten sie die Möglichkeit, sich zu treffen und die noch ausstehende Gründungssitzung zu veranstalten. Die bisherigen Mitglieder sind ehemalige Ministrant/-innen der Pfarrei Sankt Martin, die sich auch nach Beendigung des Ministranten-Amtes engagieren und eigenständig arbeiten wollen. Stadtpfarrer Franz Reitinger, der an diesem Abend die Aufgabe des Wahlleiters übernommen hatte, freute sich über die Neugründung und sprach Unterstützung für bevorstehende Aktionen der KjG aus. Sebastian Nüßl erklärte sich bereit, die Aufgabe des geistlichen Leiters für die KjG Deggendorf zu übernehmen, und ist auf die Arbeit mit der neugegründeten KjG gespannt.

Franziska Lederer

Statement des Vereins Vielfalt zum Ukrainekrieg

Der Verein Vielfalt pflegt seit 28 Jahren eine enge Freundschaft mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Poltawa im Nordosten der Ukraine. Vielfalt hat den Zweck, die Partnerschaft des KLJB-Kreisverbandes Dingolfing-Landau mit der Gruppe Vielfalt Poltawa zu unterstützen. Er gibt die Möglichkeit zu interkulturellem Lernen und internationaler Jugendarbeit zwischen den Gruppen, insbesondere unseres Jugendaustausches.

Schockiert mussten wir die Nachricht des russischen Angriffes auf die Ukraine am Morgen des 24.2. wahrnehmen. Unsere Gedanken und Gebete gehen in diesen Momenten an die Betroffenen der russischen Invasion und der gesamten ukrainischen Bevölkerung.
Wir wollen es jedoch nicht mit Gedanken und Gebeten bewenden!

Jeder Einzelne von uns kann etwas zur Verbesserung dieser Lage beitragen. Wir wollen die Taten der russischen Regierung und deren Unterstützer verurteilen und auf die Umstände in der Ukraine deutlich machen. Jedoch sind in diesen schweren Zeiten die russische Bevölkerung oder Personen mit russischen Wurzeln nicht zu verurteilen.

Außerdem ist uns wichtig, die Vertrauenswürdigkeit der Quellen zu überprüfen, da bereits viele Falschmeldungen im Umlauf sind.

Wir wollen uns solidarisch gegenüber den Menschen in der Ukraine zeigen und diesen beistehen. Bekanntschaften in der Ukraine wollen wir unsere volle Hilfsbereitschaft versichern, ob über Geldspenden oder direkte Hilfen.

Wir empfehlen humanitäre Spendenhilfen von internationalen Hilfsorganisationen, u.a.:

- *https://www.caritas-international.de/spenden/online/formular?id=A0230M005*
- *https://www.malteser-international.org/de/spenden.html?amount=100&interval=0&fb_item_id=23158*

Hier noch zusätzliche Spendenlinks, die von unseren Freunden aus der Ukraine genannt wurden:

- *https://savelife.in.ua/en/donate/*
- *https://www.peopleinneed.net/what-we-do/humanitarian-aid-and-development/ukraine*

Für die aktuelle Situation der Ukraine kann es nie zu viel Unterstützung für Leidtragende geben! Wir hoffen, dass die kommenden Sanktionen der Regierungen weltweit ihre Wirkung zeigen.

katholische jugendstelle MARKTREDWITZ

Klein, aber oho!

„Klein, aber oho!“ – Die Überschrift passt bestens für den ersten Teil des Gruppenleiter/-innen-Kurses, der Ende Januar von der Jugendstelle Marktredwitz und dem BDKJ Wunsiedel durchgeführt wurde.
Engagiert, motiviert und fürs Gruppenleiten bestens geeignet können sich die Jugendlichen der Pfarrei St. Josef Marktredwitz und Pfarrei Kirchenlamitz bezeichnen, die beim Modul I des Gruppenleiter/-innen-Kurses dabei waren.
Mit Maske, Abstand und Schutzkonzept nahmen die Teilnehmer/-innen am Wochenende vom 28. bis 30. Januar 2022 am „Grundkurs 1.5“ in der Jugendherberge Wunsiedel teil.

Bereits schon beim „Einchecken“ war allen eines ganz klar: Bei diesem Kurs läuft alles etwas anders!
Doch die Einhaltung des Hygienekonzeptes meisterten alle Teilnehmenden mit Disziplin und Selbstverständlichkeit.
Neben all den neuen Herausforderungen war das erste Modul des Gruppenleiter/-innen-Kurses mit den üblichen Inhalten gefüllt.

Auf dem Programm standen Themen aus der Gruppenpädagogik, Leitungsstile, Rechtliches, spirituelle Elemente in der Gruppenarbeit, „Spiele mit Abstand“ und Tipps für Corona-konformen Gruppenalltag.

Dafür, dass es den Jugendlichen nicht langweilig wurde und der Praxisteil trotz widriger Umstände nicht zu kurz kam, sorgten Jugendreferentin Ivona Bayer aus Marktredwitz und Patrick Hummer aus dem BDKJ-Kreis Wunsiedel schon.
Pausen und Zeiten für Austausch kamen natürlich auch nicht zu kurz – für den einen oder anderen gerne auch auf Kosten vom Schlaf.
Ein sehr gelungener Auftakt mit tollen Teilnehmer/-innen, der Lust auf Fortsetzung beim zweiten Teil macht! *Ivona Bayer*

Online-Kinder-Mitmach-Tag zum Advent

Der Kinder-Mitmach-Tag fand in diesem Jahr am Samstag vor dem 1. Advent wie auch zu Ostern online statt.
Besonders für Kinder scheint sich die Vorweihnachtszeit ganz schön in die Länge zu ziehen. Da ist jede Verkürzung herzlich willkommen. Das Team der Jugendstelle sorgte mit dem Online-Kinder-Mitmach-Tag dafür, dass am 27. November die Zeit wie im Fluge verging.
Ein kurzweiliges und abwechslungsreiches Programm erwartete die Mädchen und Jungs am Samstag vor dem 1. Advent. Im Vorfeld bekam jedes Kind eine Kiste mit den Materialien für den Tag vor die Haustür geliefert.

Im Onlinetreffen sorgten Adventsgeschichten, Basteln, Rätsel, Spiel und Spaß dafür, dass an diesem Tag keine Langeweile aufkam.
Bei den Kreativ-Einheiten entstanden Eierschachtel-Krippen und Windlichter. Für weihnachtliche Düfte konnten die Kinder mit der Backmischung für Plätzchen jeweils in ihrem eigenen Zuhause sorgen. Und bei der Mittagspausenaufgabe war Bewegung und Aktion an der frischen Luft angesagt.
Am Ende des Kinder-Mitmach-Tages waren sich alle einig, dass es ein ganz toller Tag war! *Ivona Bayer*

Spannender Jugendkreuzweg durch die Stadt

„Augen öffnen – mutig sein!“ – Unter diesem Motto gestaltete die Mädchenrealschule Niedermünster am 8. April 2022 den Ökumenischen Jugendkreuzweg in Regensburg.
Trotz denkbar schlechter Wetterprognosen machten sich siebzig Interessierte auf den Weg zum Startpunkt vor der Basilika St. Emmeram. Sie wurden belohnt mit blauem Himmel, nachdenklichen Texten, Instrumentalmusik und Chorgesang.

Schauspielerin Ruth Wahl gestaltete die 1. Station im Thon-Dittmer-Innenhof: Sie berichtete den Zuhörern, wie Corona sich auf ihre Berufstätigkeit ausgewirkt hat und welche Neuanfänge sich entwickelt haben. „Der Traum vom Fliegen“ – ein Gedicht von Michael Ende – passte gut in diese Zeit. Im Clownskostüm trug sie es eindrucksvoll vor.
An der zweiten Station vor dem Dom ging es um Mut am Beispiel von Domprediger Johann Maier, der die Stadt Regensburg unter Einsatz seines Lebens vor der Zerstörung gerettet hat.
Im Innenhof der Niedermünsterschule stand die Schulpatronin Theresia Gerhardinger im Mittelpunkt. Ihr wurden oft Steine in den Weg gelegt, aber sie habe niemals aufgegeben und habe immer nach dem Willen Gottes statt nach der Meinung „der Leute“ gefragt.
Zurück in St. Emmeram erwarteten die Teilnehmerinnen Impulse fürs eigene, mutige Handeln im Kleinen. Die Schülerinnen hatten eine Infowand gestaltet mit Mitmachaktionen – von Legosammeln für Behindertenrampen, über Plastikdeckelsammeln für Polio-Impfungen und vieles mehr.
Zum Abschluss bewirteten die Ehrenamlichen der Malteser die Besucher mit Tee und Brezen.

Augusta Hammer-Burgstaller

Regensburger Firmkreuzweg wieder „auferstanden“

Würde der Regensburger Firmkreuzweg nach zwei Jahren Corona-Pause am 1. April 2022 wieder ein Erfolg werden? – Ja: Es kamen knapp fünfzig Firmkinder, begleitet diesmal von rund 30 Eltern; diese waren herzlich eingeladen, ihre Kinder zu den vier Stationen auf dem Gelände von St. Emmeram zu begleiten.
Im Vorhof von St. Emmeram ließ Berthold Pirzer die Kinder eintauchen in die dramatischen Szenen des Verrats an Jesus beim letzten Abendmahl, im Hochchor setzte Eva-Maria Fritz das Thema „Sterben“ in altersgerechter Form in Worten, Bildern und Musik für die Firmkinder um. In der Wolfgangskrypta konnten die Kinder die Verurteilungsszene vor Pilatus – eindrucksvoll gestaltet von Thomas Probst – in den Rollen der Verteidiger und Verurteiler von Jesus nachspielen. Im Kreuzgang des Schlosses St. Emmeram gestalteten Stefanie Dandorfer und Leonard Skorczyk vier Stationen zum Thema „Kreuzbegegnungen“.
Eingebettet waren die rotierenden Besuche der in vier Gruppen eingeteilten Besucher/-innen in einen gemeinsamen Gesang der Textstrophen von Dietrich Bonhoeffers „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Mit Kerzen konnten die Kinder ihre Anliegen und Sorgen nach vorne zu einem großen Holzkreuz bringen. Ehrenamtlich bewirteten im Anschluss die Kinder und Erwachsenen mit Tee, Kaffee und Brezen.
Hier konnten alle Beteiligten ein positives Resümee ziehen: Der Regensburger Firmkreuzweg war auferstanden – auch wenn es noch zwei Wochen bis Ostern Zeit waren.

Augusta Hammer-Burgstaller

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Kreisverband Regensburg-Stadt

Osterkerzenbastelaktion

Der BDKJ Regensburg-Stadt hat kurz vor Ostern zu einer besonderen Osterkerzenbastelaktion eingeladen. Es wurden Boxen mit allen Materialien zum Basteln der Osterkerzen für die Gruppen vor Ort vorbereitet.
Das Angebot wurde von vielen unterschiedlichen Gruppen angenommen.
Es haben die KjG St. Bonifaz, der DPSG-Stamm Herz Marien, die PSG St. Wolfgang, der DPSG-Stamm Wenzenbach, der DPSG-Stamm Hl. Dreifaltigkeit Steinweg und eine bunt gemischte Gruppe ganz fleißig über 500 viele verschiedene Osterkerzen bzw. Friedenskerzen gestaltet. Der Erlös dieser Osterkerzenaktion sollte an die Caritas gehen zur Unterstützung der Flüchtlinge aus der Ukraine. Diese Aktion wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Regensburg umgesetzt.

Lucia Meißner

katholische jugendstelle SCHWANDORF

Adventskalender

Zum Einstieg in die Weihnachtszeit 2021 erstellte und veröffentlichte die Katholische Jugendstelle Schwandorf über ihre Social-Media-Kanäle – Facebook und Instagram – einen Adventskalender. Jeden Tag wurde ein Bild mit einer kleinen Botschaft oder Aufgabe gepostet, natürlich alles passend zum Thema Advent und Weihnachten.
So gab es beispielsweise einen Post mit der Aufgabe, sich selbst mit einem Essen zu verwöhnen, oder auch einen, der die Aufgabe beinhaltete, einem Liebsten eine kleine Freude zu bereiten.

Nadine Zettel

Zwei Wochen Achtsamkeit

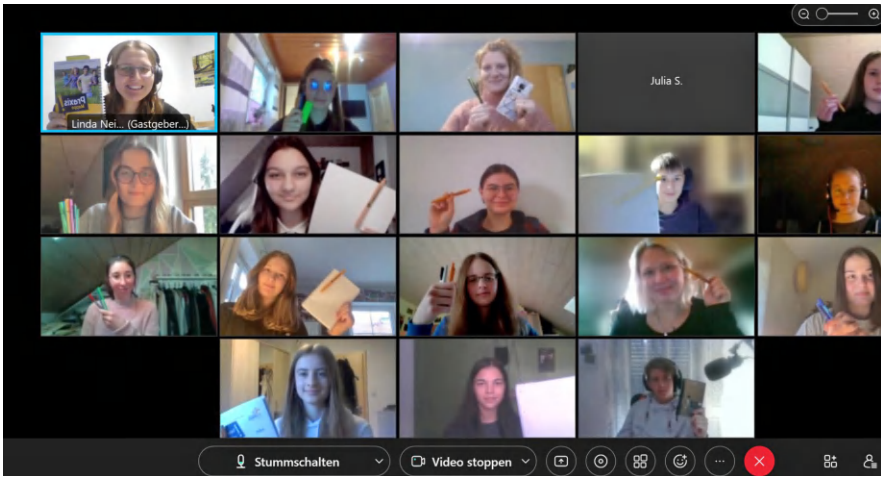
Kurz nach Beginn des neuen Jahres veröffentlichte die Jugendstelle Schwandorf auf ihren Social-Media-Kanälen ein kleines Online-Projekt.
Zwei Wochen lang wurde jeden Tag ein Post zum Thema Achtsamkeit veröffentlicht. Ein Post bestand hierbei aus einem Bild mit einem Spruch und einer Achtsamkeitsübung.
Die Übungen wurden im Vorfeld so ausgewählt, dass man sie leicht in den Alltag integrieren konnte.
Ein Beispiel hierfür ist das achtsame Laufen. Hierbei soll man beim Gehen auf seine Schritte und das Tempo ebendieser achten. Der Hintergedanke hinter diesem Projekt war es, den Blick der Menschen in dieser Zeit ein wenig auf sich selbst und das eigene Wohlergehen zu richten.

Nadine Zettel

Gruppenleiter/-innenkurs

Die Jugendstellen Amberg und Schwandorf bilden an zwei Wochenenden im Frühjahr zum/zur vollwertigen Gruppenleiter/-in aus. Im Frühjahr wurden die Teilnehmenden mit Paketen versorgt, in dem sich alle nötigen fachlichen Inhalte befanden, sodass eine Teilnahme von zuhause aus vor dem Computer stattfinden konnte. Die ersten Gruppenstunden wurden geplant und die Teilnehmenden nahmen viel Wissen über Gruppenrollen, Gruppenphasen, Rechtliches und Vieles mehr mit.

Linda Neiser



Doro(thea) Stadler

Verband:
BDKJ-Diözesanverband
Beruf:
Gemeindeassistentin
Ich freue mich auf mein Ehrenamt, weil ...
... ich zusammen mit vielen Ehren-und Hauptamtlichen die kirchliche Jugendarbeit mitgestalten darf und ihr ein Gesicht geben kann.

Hallo zusammen,
mein Name ist Brigitte Spangler und ich war seit 1. Oktober 2009 als Verwaltungsangestellte an der BDKJ-Diözesanstelle Regensburg beschäftigt.
Ab 1. Mai 2022 übernehme ich die Aufgabe der Verwaltungsangestellten im Sekretariat der Katholischen Jugendstelle Regensburg-Stadt und freue mich auf mein neues Aufgabengebiet.
Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge vom BDKJ, freue mich aber gleichzeitig, meine Erfahrungen an der Katholischen Jugendstelle Regensburg-Stadt einbringen zu können und weiterhin im Team des Bischöflichen Jugendamts arbeiten zu dürfen.

Hallo zusammen,

mein Name ist Elke Eichenseher und ich bin die neue Sekretärin des BDKJ-Diözesanverbandes.
Ich war bis vor kurzem in Schloss Spindlhof in Regenstauf an der Rezeption und in der Verwaltung tätig. Jetzt freue ich auf meine neue Tätigkeit als Sekretärin des BDKJ Regensburg, weil ich sehr gerne mit jungen Menschen zusammenarbeite und somit im „Back Office", also im Hintergrund, einen kleinen Beitrag an der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen leisten kann.

Judith Altmann

Verband:
BDKJ Regensburg-Stadt

Alter: 23
Studium
Soziale Arbeit
Ich freue mich auf mein Ehrenamt, weil ...
... ich Jugendlichen zeigen will, wie cool eigentlich unser Glaube sein kann.

Herzlich willkommen!

Neue Wege gehen

Mein Name ist Teresa Ruf und ihr kennt mich bereits als Bildungsreferentin der KLJB und der PSG im Bistum. Ab Mai darf ich neue Wege gehen und die 19 Stunden an der katholischen Jugendstelle in Tirschenreuth übernehmen. Aus diesem Grund verlasse ich die PSG und möchte mich bei allen Pfadfinderinnen der PSG für die vielen schönen Begegnungen und Aktionen bedanken. Ich freue mich, eine weitere Seite in der kirchlichen Jugendarbeit kennenlernen zu dürfen und bin schon ganz gespannt, was mich in meinem neuen Aufgabengebiet alles erwarten wird. Neben meiner Tätigkeit in Tirschenreuth bleibe ich weiterhin auch bei der KLJB und darf den Bereich der Schulungsarbeit betreuen.

Hallo zusammen,

mein Name ist Christina Klarl, bin 25 Jahre alt und komme aus Grafentraubach im Landkreis Straubing-Bogen. Ich bin seit dem 01.04.2022 als Referentin für Agrar-, Verbraucher und Ökologiefragen bei der KLJB tätig.
Da alles rund um die Landwirtschaft schon immer meine Leidenschaft war, habe ich genau dies an der Hochschule Weihenstephan in Freising studiert.
Mit der KLJB bin ich schon viele Jahre eng verbunden, da ich in unserer KLJB-Ortsgruppe in Grafentraubach sechs Jahre lang als Vorstand aktiv war.
Ich freue mich jetzt als AVÖ-Referentin beim KLJB Diözesanverband Regensburg arbeiten zu dürfen.

Hallo zusammen,
mein Name ist Lucia Meißner, ich bin bereits seit 2016 als Jugendreferentin im Bischöflichen Jugendamt tätig. Nach fast sechs Jahren verlasse ich nun zum 01.05.2022 die Jugendstelle Tirschenreuth. Es war eine sehr schöne und erlebnisreiche Zeit. Ich bin sehr glücklich und dankbar für die schönen Begegnungen und lieben Menschen, die ich in Tirschenreuth kennenlernen durfte und die ein Stück mit mir unterwegs waren. Nun darf ich ein paar Straßen weiterwandern: an die Nachbarjugendstelle nach Marktredwitz. Ich freue mich sehr darauf, dass ich nun mit 30 Stunden an der Jugendstelle Marktredwitz tätig sein darf. Besonders wichtig ist mir auch hier, persönliche Kontakte zu knüpfen; Allen voran mit den Jugendlichen vor Ort, den Hauptamtlichen, neuen Projekt- und Kooperationspartnern, um gemeinsam eine Menge schöner, erlebnisreicher, spannender und fröhlicher Momente zu sammeln. Liebe Grüße, Lucia

Abschied von Benedikt Reindl
Nach einigen Lehr- und Wanderjahren ehrenamtlichen und hauptberuflichen Engagements in der GCL und der KSJ, im BDKJ und im Fachbereich „Junge Erwachsene“ war Benedikt Reindl für drei Jahre Referent für Agrar-, Verbraucherschutz- und Ökologiefragen in der KLJB. Während seiner Elternzeit hat er sich entschieden, sich beruflich neu zu orientieren und hat daher zum Abschluss dieser Zeit um einen Auflösungsvertrag gebeten.
Wir verstehen sein Anliegen; für die KLJB bedauern wir diese Entscheidung sehr. Bene hat mit Engagement, großer Kreativität und persönlicher Überzeugung die ökologischen Themen in der KLJB lebendig gehalten.
In der Zeit der coronabedingten Kontaktbeschränkungen hat er mit Leidenschaft und Kompetenz dafür gesorgt, dass das Leben im Verband auch digital gut funktioniert hat: Er hat im Hintergrund dafür gesorgt, dass Konferenzen, Abstimmungen, Andachten und Festabende auch digital erstaunlich reibungslos gelaufen sind und Spaß gemacht haben – fast wie im richtigen Leben. Bene verdanken wir auch den Relaunch unserer Homepage und nicht zuletzt unseren Newsletter.
Für sein Engagement und seine Begeisterung für die KLJB danken wir ihm ganz herzlich und wünschen ihm für seine persönliche und berufliche Zukunft alles Gute!

Abschied von Praktikantin Nadine Zettel:
Liebe Freunde der Jugendarbeit, leider ist es nun soweit und ich muss mich nach 22 Wochen wieder verabschieden. Danke an alle, die das letzte halbe Jahr für mich so aufregend und schön gestaltet haben. Danke für die vielen tollen Bekanntschaften, netten Gespräche und schönen Erlebnisse.
Ganz werde ich mich jedoch nicht verabschieden, da ich als Beisitzende des BDKJ KV SAD weiterhin tätig sein werde. Also vielleicht sieht man sich ja bei der ein oder anderen Aktion erneut.

Ein bisschen bleib ich noch ...
Ich heiße Ivona Bayer und war seit über 20 Jahren Jugendreferentin an der Kath. Jugendstelle Marktredwitz in Vollzeit. Seit 01. Mai hat sich mein Arbeitsschwerpunkt verlagert auf die Leitung der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Tirschenreuth und Wunsiedel. Bis Ende Oktober bleibe ich der Jugendstelle jedoch noch mit 9 Stunden erhalten und bin montags dort erreichbar. Und falls ich doch mal nicht da sein sollte: Ich habe eine tolle Kollegin, Lucia Meißner, die kann euch sicher auch weiterhelfen!

Friedensgebet

Am 22.03.22 fand das dezentrale Friedensgebet der KjG statt.
Das Material dazu könnt Ihr auch weiterhin als Impuls/ Andacht nutzen.
Ihr findet es auf
www.kjg-regensburg.de
oder direkt unter
www.kurzelinks.de/kjgebet

Immerwährender Kalender

Das Jahr hat gerade begonnen. Der AKM hat einen immerwährenden Kalender für Gruppenleiter/-innen erstellt. In diesen können zum Beispiel die Geburts- oder Namenstage ihrer Gruppenkinder eintragen werden. Auf jeder Monatsseite findet sich ein QR-Code, der auf eine Seite des BJAs führt. Dort ist das geballte Wissen für Ministrantengruppenleiter/-innen versteckt.
Die Inhalte verändern sich im Laufe der Jahre, sodass der Kalender einem eine ganze Gruppenleiterkarriere gute Dienste leisten kann. Der Kalender kann unter info@bja-regensburg.de für 1,80 Euro bestellt werden. Einen Ministrantenkugelschreiber gibt es als kleines Geschenk dazu.

Andachten am DAch
Impulse über den Dächern unserer Stadt
Gutschein für 1 Getränk und 1 Essen
Off Road Kids
katholische jugendstelle
JE!
GALERIA

Schuhe an und los!
Auspowern und Auftanken im Waldnaabtal
18. - 21. August
Besondere Zeit(l)en
berühren, verbinden und lassen hoffen
01. Mai | 13:13 Uhr
29. Juli | 20:20 Uhr
29. Oktober | 09:09 Uhr
Ein Wochenende nur für dich
Stille - Auszeit - Durchatmen
16. - 18. September
Ort: Haus Johannisthal, Windischeschenbach
Infos und Anmeldung
Fachstelle Junge Erwachsene Bistum Regensburg
https://kurzelinks.de/je-regensburg
Waldnaab
JE!
CAJ
KEB
design by Markus Böhnert, Regensburg | opencyclemap.org | freepik.com
V.i.s.d.P. Nicoe Freytag, Fachstelle Junge Erwachsene, BJA, Obermünsterplatz 10, 93047 Regensburg

„Sag mir, was wirklich bleibt“

Vorbereitungen für die Jugendwallfahrt 2022 auf den Bogenberg laufen auf Hochtouren

Das Vorbereitungsteam zur Jugendwallfahrt plant seit vielen Wochen die Jugendwallfahrt auf den Bogenberg. In vielen verschiedenen Arbeitskreisen werden die Details erarbeitet, organisiert und umgesetzt. Das ehrenamtliche Team setzt sich aus Mitgliedern des KLJB-Kreisverbandes Straubing-Bogen, dem BDKJ-Kreisverband Straubing-Bogen, dem BDKJ Kreisverband Straubing-Stadt, der Katholischen Jugendstelle und freiwilligen Helfer/-innen zusammen.
Der Wallfahrtsgottesdienst beginnt um 16:30 Uhr. Hauptzelebrant der diesjährigen Jugendwallfahrt wird Abt Hermann Josef Kugler vom Kloster Windberg sein. Treffen der Pilger ist um 15:45 Uhr am Stadtplatz in Bogen, um mit allen Teilnehmer/-innen das letzte Wegstück gemeinsam zu erklimmen.
Nach dem Gottesdienst ist ein umfangreiches Abendprogramm mit Verpflegung und gemütlichen Ausklang geplant.
Auf Facebook und Instagram sowie auf der Homepage „Die Jugendwallfahrt auf den Bogenberg“ gibt es aktuelle Infos zu den Planungen.
Wir freuen uns, viele Jugendliche, Jugendgruppen, junge Erwachsene, Familien und alle, die immer gerne auf den Bogenberg zur Jugendwallfahrt gepilgert sind, in diesem Jahr wieder zu sehen.

Kolping jugend
DV Regensburg
ZELTLAGER
7 Weltmeere -
Abenteuer auf hoher See
von 10 bis 15 Jahren!
08.-13.08.
2022
weitere Infos & Anmeldung bis 01.07.2022
unter
kolpingjugend-regensburg.de/kolping-events/

©pixabay
Was erwartet mich?
ein Hüttenwochenende
viel Spaß
gemütlicher Abendausklaung
Mittendrin in die Berg
2.-4. September 2022
Für alle die sich mittendrin fühlen (ca. 25 bis 40 Jahre)
85 Euro
(darin enthalten: 2 Übernachtung mit Frühstück/Abendessen, alkoholfreie Getränke)
Ins Zoihäusl nach Philippsreut im Bayerischen Wald
Online unter https://www.kolpingjugend-regensburg.de/kolping-events/
Anmeldeschluss: 29.07.2022
Kolping
Kolpingwerk DV Regensburg
AG Mittendrin
Für nähere Informationen folge uns auf Instagram @kolping_mittendrin

TERMINE

JUNI

05.–12.06.2022
Zur Mitte finden – Besinnungstage in der Toskana
Fachstelle Ministrantenpastoral

20.–22.06.2022
Zur Freiheit berufen – Besinnungstage für Hauptamtliche
Fachstelle Ministrantenpastoral

24.–26.06.2022
Diözesanversammlung
DPSG Regensburg

AUGUST

07.–14.08.2022
JupfiBayernlager
DPSG Regensburg

25.–28.08.2022
Zur Freiheit berufen – Besinnungstage
Fachstelle Ministrantenpastoral

SEPTEMBER

05.–08.09.2022
Werkwoche Grundkurs
Fachstelle Ministrantenpastoral

09.–11.09.2022
Werkwoche Aufbaukurs
Fachstelle Ministrantenpastoral

OKTOBER

07.–09.10.2022
Stufen- und Fachkonferenzen
DPSG Regensburg

NOVEMBER

14.–16.11.2022
Studientagung für Jugendpastoral
BJA Regensburg

18.11.2022
Nacht der Lichter
BDKJ und EJ Regensburg

DEZEMBER

11.12.2022
Friedenslicht
DPSG Regensburg

28.12.2022
Eröffnung Sternsingeraktion in Bodenmais
BDKJ und BJA Regensburg

Wenn du dran glaubst, die Welt kann ein Zuhaus sein,
für Schwarz und Weiß, für Mann und Kind und Frau.
Und wenn du meinst, wir sollten für sie kämpfen,
für jede Blume, jeden Tropfen Tau.

Und wenn du meinst, wir sollten Brücken schlagen,
aus Sympathien zwischen dir und mir.
Und was wir denken, sollten wir auch sagen!
Dann zähl' auf mich, ich bin dafür!

Ich bin dafür, dass wir die Kinder lieben
und ihnen zeigen, wie man Liebe schenkt
Statt in der Schule ihnen schon zu sagen:
„Pass' auf, dein Nachbar ist ein Konkurrent."

Ich bin dafür, dass statt der Automaten
erst mal die Menschen Arbeit finden hier.
Und dass man Brot erzeugt, statt Handgranaten.
Ich bin dafür, ich bin dafür!

Ich bin dafür, dass Widerspruch erlaubt ist,
ich halte ihn sogar für eine Pflicht.
Und dass die Jungen eig'ne Wege gehen,
ob das den Alten recht ist oder nicht.

Und wenn wir dann die Zukunft noch so planen,
dass jeder Baum und Bach und jedes Tier,
uns mehr am Herzen liegt als Autobahnen,
bin ich dafür, ich bin dafür!

Und sagt mir einer, ich sei ein Träumer,
ein Spinner, das mag sein.
Jedoch ich träume mit dir und ander'n,
Ich träume und ich spinne nicht allein.

Ich bin dafür, dass nicht einmal ein Kind mehr
auch nur im Spiel mit Plastikpanzern schießt.
Und das wir alle Waffen dort versenken,
da wo das Meer am tiefsten ist.

Ich bin dafür, dass wir als Menschen leben
und nicht als stummes, braves Herdentier,
dass wir nicht kriechen, dass wir uns erheben.
Ich bin dafür, ich bin dafür!

Ich bin dafür, dafür zu sein für alles,
was nicht Gewalt ist, Bosheit oder Gier.
Und wenn es Lehrgeld kostet, ich bezahl' es.
Ich bin dafür, ich bin dafür!

(Text: Udo Jürgens)

Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns. (Mk 9,40)

„Für viele Jugendliche ist Kirche zum Hindernis ihrer weltanschaulichen Orientierung oder sogar Gottessuche geworden. Das subjektive Erleben von unglaubwürdigen und unattraktiven Vertreterinnen und Vertretern der Kirche verbindet sich oft mit dem allgemeinen gesellschaftlichen Erschrecken über eine verschwenderische, Macht missbrauchende und kompromittierte Kirche. Die Botschaft des Evangeliums von der Befreiung zu einem liebenden Lebensstil kann sehr oft diese manifeste Abneigung nicht mehr durchdringen."

(Quelle: Leitlinien der Jugendpastoral – 2021)

kreuzquuzer

Direkt zu dir nach Hause?
Interessierte können das kreuz+quer abonnieren. Melde dich dazu bei deiner Jugendstelle!

www.bja-regensburg.de · www.bdkj-regensburg.de

Der Berg ruft!
Jugendwallfahrt

Mit dem Fahrrad, dem Kanu, zu Fuß oder mit dem Auto.

Anmeldeschluss für Kanufahrer: 1. Juli 2022

So. 17. Juli 2022

katholische jugendstelle SCHWANDORF

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Kreisverband Schwandorf